

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 5.

Münster, Sask., Donnerstag, den 25. März 1909.

Fortlaufende Nr. 265

Aus Canada.

Saskatchewan.

Letzte Woche entgleiste infolge einer gebrochenen Schiene auf der Prince Albert Linie der C.N.R. Bahn der nach Süden fahrende Passagierzug nahe Regina. Glücklicherweise kamen alle Personen, die sich auf dem Zuge befanden mit dem bloßen Schrecken davon.

Au die Birch Hills Butterfabrik wird gegenwärtig ein großer Anbau gemacht. Sie ist die größte Regierungsbutterfabrik in der Provinz und produziert 100,000 Pfd. Butter im Jahr.

In Nosthern fand kürzlich in der Stadthalle daselbst eine Farmer Versammlung statt, die von etwa 400 Farmern besucht war; Herr J. M. Hadney, Präsident der „Agricultural Society“, leitete die interessanten Verhandlungen.

Folgende Gebäude werden dieses Jahr in Saskatoon errichtet werden: Ein Stationsgebäude der C.N.R. Bahn, ein Lagerhaus für die „International Harvester Co.“, Officen der Bank of Montreal und Union Bank, eine Grundbesitz Office, ein Collegiat Institut, 3 öffentliche Schulen, eine deutschlutherische Kirche, mehrere Geschäftshäuser und 50 neue Wohnhäuser.

Hundert Meilen östlich von Prince Albert am Saskatchewan Fluß wurde Quecksilber gefunden. Vierzehn Personen haben „Claims“ d. i. Land-Parzellen aufgenommen.

Alberta.

Die Dominion-Regierung hat im Jahre 1908 für Alberta und Saskatchewan 577,364 Bushel Samenweizen gekauft, der unter die Farmer verteilt worden ist.

Ein Farmer, Namens Homer Lyons bei Lethbridge hat schon 100 Acker in Sommerweizen gesät. Andere Farmer haben auch schon mit Säen begonnen.

Unter den Halbblutindianern im Cypress Hills Distrikte, südlich von Medicine Hat, sollen die Blattern (small pox) ausgebrochen sein; Polizei und Provinzial Gesundheitsbehörde haben Vertreter nach dort geschickt, um sich über den Wert der verbreiteten Gerüchte

Aufklärung zu verschaffen.

Manitoba.

Von 295 Proben Canadischer Butter, welche der Regierungschemiker im Oktober v. J. auf ihren Gehalt untersuchte, wurden nur drei Muster gefunden, die den Ansprüchen nicht voll entsprachen, sie enthielten zu viel Wasser; aber in keinem Falle konnte eine Beimischung von minderwertigen Fetten etc. konstatiert werden.

Die Minnedosa Mahlmühle ist total durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf \$10,000.

Wm. Murray, ein junger prosperierender Farmer im Carman Distrikte kaufte letzte Woche die McIntyre Heimstätte, welche südwestlich von Carman liegt und dreiviertel Sektionen umfaßt, zum Preise von \$16,500, bezahlte also volle \$34 per Acker.

Manitowic.

In den vier Stationen der Hudson Bay-Gesellschaft im Distrikte des McKenzieflusses sind über 150 Indianer an einer grippeartigen Krankheit gestorben. Die Nachricht von dem Auftreten der eigentümlichen, nur die Indianer angreifenden Seuche ist von Angus Beabont, einem Inspektor der Hudson Bay-Gesellschaft, aus dem fernen Norden hierher gebracht worden. Die Angestellten der Gesellschaft, die barmherzigen Schwestern und die protestantische Mission arbeiten heldenhaft und mit Aufopferung des eigenen Lebens unter den von der Seuche Befallenen. Die Symptome der Krankheit werden als plötzliche Schwäche beschrieben; die Krankheit ergreift dann die Lungen und das Opfer ist in der Regel binnen wenigen Tagen eine Leiche.

Ontario.

Wie es heißt, will die C. P. R. die Fahrgeschwindigkeit ihrer zwischen Montreal und Vancouver und vice versa verkehrenden Expresszüge derartig erhöhen, daß die 2896 Meilen lange Strecke in drei Tagen, 72 Stunden, zurückgelegt werden kann, während die jetzt in Anspruch genommene Zeit 4 Tage, 96 Stunden, beträgt, vorausgesetzt, daß die Züge unterwegs nicht durch allerlei Hindernisse aufgehalten werden, was häufig der Fall, im Winter auch leicht

erklärlich ist.

Ueber den so notwendigen Schutz der Bahnübergänge ist im Parlament bereits seit Jahren diskutiert worden, auch bei Beginn dieser Session. Jetzt endlich hat die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem 200,000 Dollar per Jahr hierfür für fünf Jahre angewiesen werden sollen. Für den einzelnen Bahnübergang giebt die Regierung eine Beihilfe von 20 Prozent; der Rest soll von der Bahngesellschaft, unter Mithilfe der Provinzregierungen, aufgebracht werden.

Quebec.

Am 17. März fuhr der Boston Express in den Windsor Bahnhof zu Montreal mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen, da die Bremse versagte. Der Zug durchbrach die dicke Granitmauer und drang in das Damenwartzimmer, wo Lokomotive, Tender und Gepäckwagen zerschmettert liegen blieben. Fünf Personen wurden getötet und neun verletzt.

Durch den plötzlichen unerwarteten Einsturz einer Menge von Geröll wurden letzte Woche sechs Arbeiter, die beim Bau der „National Transkontinental Railway“ zwanzig Meilen von La Tuque, Quebec, angestellt waren, verschüttet; einem Arbeiter gelang es, sich zu retten, die übrigen Fünf waren schon erstickt, als Hilfsmannschaften eintrafen und die Unglücklichen befreien wollten.

Minister Graham erklärte auf dem Parlament zu Ottawa, daß der Wiederaufbau der zerstörten Eisenbahnbrücke der National-Transkontinental Bahn (Grand Trunk Pacific) bei Quebec demnächst beginnen werde; die neue Brücke wird 150 Fuß über dem St. Lorenz Fluß bei Hochflut gebaut werden und eine von Pfeilern nicht gestörte Durchfahrt von 600 Fuß Breite erhalten.

British Columbia.

Die Legislatur der Provinz British Columbia wurde am 12. März in Victoria geschlossen, nachdem sie noch den Antrag der Sozialisten, Frauen das Wahlrecht zu bewilligen, abgelehnt hatte.

Ver. Staaten.

Washington. Aus Mexiko wird berichtet, daß sich die Republiken Nicaragua und San Salvador in den Haaren liegen. Die Entwicklung der Dinge wird von den Ver. Staaten und Mexiko mit größter Aufmerksamkeit beobachtet; beide Regierungen sind zu dem Schluß gekommen, daß die Zeit zur Vornahme energischer Schritte gekommen ist. Botschafter La Barra von Mexiko hatte Konferenzen mit dem Staatssekretär; wenn es nicht gelingt, mit Hilfe der jetzt in central-amerikanischen Gewässern befindlichen amerikanischen Kriegsschiffe die Ordnung aufrecht zu erhalten, wird man sehr ernste Maßregeln ergreifen. Beide Regierungen sind in Betreff der zu ergreifenden Maßregeln in völliger Uebereinstimmung. Nötigenfalls wird man mit bewaffneter Hand eingreifen. Man will nur Zelaya noch etwas Zeit zur Entscheidung geben.

New York. Im Hafen befanden sich kürzlich drei Dampfer mit 4000 Einwanderern, von welchen zwei, „Nefar“ und „Principe die Sicomonte“, über 3000 Italiener mitgebracht haben. Der Dampfer „Mauretania“ brachte 1000 Passagiere im Zwischendeck.

— Letzten Samstag ist auf der Werft der New York Shipbuilding Works, in Camden, New Jersey, der neue Dampfer „Robert Fulton“ von der Hudson River Day Line vom Stapel gelaufen. Das mit vier Decks versehene Schiff wird 4000 Passagiere fassen und eine Geschwindigkeit von 25 Knoten per Stunde haben. Die erste Fahrt von hier nach Albany wird der Dampfer am 29. Mai antreten. Der „Robert Fulton“ ist ausschließlich für den Passagier-Verkehr gebaut. Die inneren Deckwände werden mit großen Spiegelscheiben ausgestattet werden, so daß die Passagiere die Szenerie bewundern können, ohne auf Deck zu gehen. Die Innendekoration ist aus Metall hergestellt u. Wandmalereien, Szenen aus der Flußschiffahrt darstellend, werden den Schmuck des Salons bilden. Der Dampfer hat eine Länge von 348 Fuß und seine Maschinen entwickeln 3850 Pferdekäfte.

Lansing, Mich. Dem Senatsausschuß für Forstinteressen legte Carl E. Schmidt

Detroit eine Uebersicht des Berichtes der Herren Bradfield und Wynne, Bundesforstverständige, vor, die den Schaden, den die Waldbrände im nördlichen Michigan im letzten Oktober angeichtet haben, untersuchten. Die Sachverständigen geben den Verlust auf \$28,502,000 an. Darin sind eingeschlossen der Verlust an Holz, zerstörtes Eigentum und die Summen, die für die Bekämpfung des Feuers aufgewendet wurden. Die Brände zerstörten eine Billion Fuß Bauholz, was ebenso viel ist, wie jetzt in einem Jahre in Michigan geschlagen wird. Es wurde abgeschätzt, daß vor den Waldbränden 11 Billionen Fuß Stammholz im Staate vorhanden waren.

Vincennes, Ind. Hochgradige Aufregung in Staat und Umgegend rief ein Massenvergiftungsfall hervor in hiesiger Freimaurerloge, die das hundertjährige Bestehen derselben gefeiert hat. Zur Feier hatten sich ungefähr 200 Personen eingefunden. Bald nach Beendigung des Banketts begannen mehrere Gäste über Unwohlsein zu klagen und es wurden Ärzte herbeigezogen. Im Zeitraume von kaum einer Stunde zählten die Kranken bereits nach Dutzenden. Die Leidenden wurden teils in Hospitälern, teils in dem Hotel, wo sich das Unglück zutrug, untergebracht und die Ärzte hatten alle Hände voll zu tun. Frauen, die keine Patienten unter ihren Familienmitgliedern hatten, dienten als freiwillige Krankenschwestern. Es boten sich erschreckende Szenen dar, als viele Personen, die sich vor Kurzem bester Gesundheit erfreuten, sich plötzlich zu Krümmen begannen und sich oft zu Paaren auf dem Boden wälzten.

Des Moines, Ia. In Iowa fiel diesen Winter mehr Schnee als in den letzten 15 Jahren. Besonders in der ersten Hälfte des Monats März war der Schneefall ein überaus reichlicher. Mehrliche Nachrichten kommen aus anderen Staaten. In Arizona wurde der stärkste Schneefall in der Geschichte des Landes registriert. Bei Bisbee und Tombstone, wo Schnee eine Seltenheit ist, lag derselbe am 12. März 8 Zoll hoch auf der Erde. In Colorado Springs war der Schnee 27 Zoll tief.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Am 18. und 19. März feierte der hochw. Erzbischof Langevin O. M. J. den 14. Jahrestag seiner bischöflichen Konsekration. Der hochw. Cherrier hielt vor dem Pontifikalam eine meisterhafte Predigt. Die Kirchenprovinz St. Boniface, deren Metropolit Monsignor Langevin ist und welche außer der Erzdiözese St. Boniface noch die Bistümer Prince Albert und St. Albert, sowie die beiden Apostolischen Vikariate von Athabasca und Madenzie umfaßt, ist die größte an Ausdehnung in ganz Amerika und vielleicht auf der ganzen Welt.

Der hochw. P. Dugas S. J., der in der letzten Zeit als Kaplan am Montrealer Gefängnisse tätig war, ist wieder zurückberufen worden um am St.

Bonifatius Kolleg zu wirken. Montreal. Der hochw. P. David Plante, einer der bekanntesten Missionäre des Jesuitenordens in Canada ist mit Erlaubnis des hl. Vaters in Rom in das Trappistenkloster zu Gethsemane im Staate Kentucky eingetreten. P. Plante war Mitglied des Jesuitenordens seit 14 Jahren und wirkte als Seelsorger in Montreal, St. Boniface und Guelph.

Quebec. Erzbischof Begin von Quebec ersucht alle Gläubigen um die Anfertigung etwaiger Briefe oder Schriftstücke der ersten für den katholischen Glauben in Canada gemarterten Breben, Lalemant, Jogues, Daniel, Garnier, Chabanel, Rene Goupil und Jean de La Lande in der Absicht deren baldige Seligsprechung herbeizuführen.

Edmonton. Der hochw. P. Grandin, Provinzial des Oblatenordens ist von seiner Europareise zurückgekehrt.

Hier starb am 10. März im Alter von 45 Jahren Schwester Maria vom Berge Carmel aus der Congregation der Schwestern der Barmherzigkeit. Sie war geboren in St. Scholastique bei Quebec und trat in den Orden zu Montreal in ihrem 20. Lebensjahre. Sie brachte 10 Jahre in Winnipeg zu und kam vor 3 Jahren nach Edmonton. Sie war fromm, d. mütig und liebenswürdig. Alle die sie kannten, schätzten sie. Am Tage ihrer Beerdigung feierte der hochw. Bischof Legal von St. Albert in Anwesenheit vieler Priester ein feierliches Pontifical-Requiem.

Strathcona. Der hochw. Van Alstins ist letzte Woche mit 16 Holländern hier angekommen. Sie wollen sich bei Strathcona niederlassen.

Seattle, Wash. Der hochw. Msgr. Francis K. Prefontaine, päpstlicher Hausprälat, der älteste Priester unserer Stadt, ist hier im Alter von 70 Jahren gestorben. Er wurde geboren in Longueuil, in der Nähe von Montreal, Canada, vollendete seine Studien in Nicolet und Montreal und wurde vom Bischofe Bourget, der später der zweite Bischof von Montreal wurde, am 20. Nov. 1863 zum Priester geweiht. Drei Wochen nach seiner Weihe reiste er von New York aus nach Südamerika herum und dann entlang der pacifischen Küste nordwärts bis Washington, wo er sich dem Missionen widmete. Zuletzt war er Kaplan der Akademie vom hl. Namen in Seattle.

Cleveland. Aus Rom kommt die Nachricht, daß der hl. Vater, Msgr. John Farrelly, gegenwärtig spiritueller Direktor des amerikanischen Kollegiums in Rom, zum Bischofe von Cleveland, als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Horstmann ernannt habe.

Chicago. St. Paulus Gemeinde. Der hochw. Herr P. Viktor Müller, O. S. B., welcher hier fünf Jahre segenreich wirkte, wurde als Pfarrer und Prior nach Johnstown, Pa., berufen und an dessen Stelle hierher kam der hochw. Herr P. Remigius Burge-meister, O. S. B., von St. Mary's, Elk Co., Pa., welcher an der dortigen St. Marien-Kirche 18 Jahre lang tätig war.

Cincinnati. Der hochw. Augustin M. Quatmann, unabsehbarer Rektor der hiesigen St. Franz von Sales-Gemeinde, ein bekannter deutscher Priester, ist im Samaritaner-Hospital gestorben. Er war schon mehr als ein Jahr leidend. Rev. Quatmann war in Cincinnati geboren und erhielt die Priesterweihe im Jahre 1869. Seit mehr als 25 Jahren war er Rektor der St. Franz von Sales-Gemeinde.

Alliance, Nebr. In hiesiger Gemeinde starb vor einigen Tagen der hochw. Ludwig A. Halbe, ein noch junger und hoffnungsvoller Priester. Er war erst etwas über ein Jahr in Amerika. Sein Geburtsort liegt in Westfalen, Deutschland. Eifrig und unermüdet arbeitete er auf den Steppen des westlichen Nebraskas, bis ihn das Nervenfieber, verbunden mit Gehirnentzündung, auf das Krankenlager warf und in kurzer Zeit seiner priesterlichen Laufbahn ein Ende machte.

Indien. Der „Catholic Herald of India“ teilt mit, daß Msgr. Peter Joseph Hurth, Bischof von Dacca in Indien, seine Resignation eingereicht habe und, daß Msgr. F. Linneborn aus Rom als sein Nachfolger dem hl. Vater vorgeschlagen worden sei. Die Nachricht ist noch nicht anderweitig bestätigt worden. Msgr. Hurth hat wiederholt, infolge eines Herzleidens, um seine Amtsenthebung nachgesucht. Msgr. Franz Friedrich Linneborn, der als Nachfolger des Bischofs Hurth genannt wird, war früher auch wie P. Hurth in den Ber. Staaten. Beide Prälaten gehören der Gesellschaft der Väter vom hl. Kreuz an und Msgr. Linneborn ist seit ungefähr 10 Jahren Prokurator Generalis der Gesellschaft gewesen. Er ist u. a. namentlich den deutschen Rompilgern wohl bekannt, so auch den Centralvereins-Pilgern, die im verflossenen Jahre nach Rom reisten und um die er sich besondere Verdienste erwarb. Er wurde vor 42 Jahren in Westfalen geboren, kam früh nach den Ber. Staaten und trat in Notre Dame, Ind., der Gesellschaft vom hl. Kreuz bei. In Rom erwarb er sich den Dokortitel in Philosophie, Theologie u. Kanonischem Recht und lehrte dann nach der Universität Notre Dame zurück, wo er längere Zeit wirkte. Bischof Peter Joseph Hurth, der nun aus dem Amte scheidet, wurde am 30. März 1857 zu Mittel in der Diözese Trier geboren, kam am 24. April 1874 nach den Ber. Staaten und legte am 21. April 1878 in der Gesellschaft der Väter vom hl. Kreuz die Profess ab. Die Priesterweihe empfing er zu Cincinnati am 30. März 1880 und am 26. Juni 1894 ward er zum Bischof gewählt. Er hat u. a. an der Universität Notre Dame u. am St. Edwards Kollegium in Austin, Tex., gewirkt und ist auch seit seiner Berufung nach Dacca wiederholt in den Ber. Staaten auf Besuch gewesen. Die Diözese Dacca wurde am 1. Sept. 1886 errichtet.

Münster, i. W. Der neue Weihbischof von Münster, Domkapitular und Regens Illigens wurde Sonntag, den 21. März konsekriert.

Mecheln. Am 26. Febr. starb hier

Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Angest. für die berühmten Deering Erste Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Große Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Dresch und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Nahtm Separatoren.

Bersichert eure Gebäude bei uns Gute und reelle Behandlung zugesichert. **NORDICK BROTHERS** ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer **Michael Schmitt, Münster, Sask.**

Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau-Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich auch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleintausch nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg. Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Borge sucht lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, geküßt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind. Wenn daher der Mann sich ansieht um nach Humboldt zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll. **Gottfried Schäffer, Humboldt.**

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft. Reparatur-Geschäft beim Alexander Hotel in Walfen, Sask., eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und da ich schon eine 20jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mit jedes mal neue Kunden zuführen wird. Achtungsvoll,

O. N. Walti - Watson, Sask.

nach Länge
van den
bischof von
Mecheln.
liken wöh
der Kath
war gebor
lines
zum Tit
Am 25. J
schof von
Agram
Bischof P
na und G
kapitel,
Msgr. P
bahn als
bischof P
1849 bis
rer von P
mer erzb
Jahre 1
schof von
1895 w
Agramer
von Aur
er Mitgl
und des
Dubli
von Dub
ler der
Univerfit
Siena
Pius in
Mailand
nahe. U
werken
der Früh
derer D
Hause P
geboren.
che Kath
wie der
Teil des
einem B
funkt. I
die Sent
seit 159
phe Ein
Stellenn
Fundam
kein Me
gesunken
feste Pos
chitekten,
wagen,
zu reiten
Mann
nen hat
Kampfe
volle Di
erließ ei
Geistlich
die am
bekannt
Predigt
Durchfü
6 Woche
Millione
die Chol
he Meng
und viel
der Bor
rung de
Danksch
tet.
Afrika
Geist B

nach längerer schwerer Krankheit Mgr. van den Branden de Keeth, Titularerzbischof von Tyrus und Weihbischof von Mecheln. Er war den deutschen Katholiken wohl bekannt als eifriger Besucher der Katholiken-Versammlungen. Er war geboren am 4. April 1840 zu Malines und wurde am 12. Nov. 1879 zum Titularbischof von Tyrus gewählt. Am 25. Nov. 1897 wurde er Weihbischof von Mecheln.

Agram. Hier starb am 21. Febr. Bischof Paul Gugler, Prior von Aurana und Großpropst des Agramer Domkapitels, im Alter von 89 Jahren. Mgr. Paul Gugler begann seine Laufbahn als Sekretär des Kardinals Erzbischof Pavlik. In der Zeit vom Jahre 1849 bis zum Jahre 1860 war er Pfarrer von Agiam und Direktor des Agramer erzbischöflichen Waisenhauses. Im Jahre 1886 wurde er zum Titularbischof von Amiffa ernannt. Im Jahre 1895 wurde er zum Großpropst des Agramer Domkapitels und zum Prior von Aurana ernannt. Als solcher war er Mitglied des kroatischen Landtages und des ungarischen Oberhauses.

Dublin, Irland. Erzbischof Walsh von Dublin wurde einstimmig zum Kanzler der neu errichteten konfessionslosen Universität erwählt.

Siena, Italien. Die Kathedrale Pius in Pienza bei Siena ist, wie aus Mailand berichtet wird, dem Einsturz nahe. Die kleine Stadt, die mit Kunstwerken angefüllt ist, birgt mehr Schätze der Frührenaissance als irgend ein anderer Ort. Pius der Zweite aus dem Hause Piccolomini, ist 1405 in Pienza geboren. Er gab der Stadt die herrliche Kathedrale, die jetzt einstürzen will, wie der Campanile von Venedig. Ein Teil des Gotteshauses befindet sich auf einem Boden, der langsam, aber stetig sinkt. In den letzten 8 Jahren macht die Senkung über 4 Fuß aus. Schon seit 1597 versucht man, dieser Katastrophe Einhalt zu gebieten, aber vergebens. Stellenweise hängen die Wände ohne Fundamente da, sie halten zusammen, kein Mensch weiß wie. Zwischen den gesunkenen Schichten befinden sich wieder feste Positionen. Damit rechnen die Architekten, wenn sie den letzten Versuch wagen, das Juwel der Renaissance noch zu retten.

Manila. Der Klerus der Philippinen hat nach der „Manila Times“ im Kampfe gegen die Cholera höchst wertvolle Dienste getan. Erzbischof Harty erließ einen Hirtenbrief, worin er die Geistlichen ermahnte; allen Gläubigen die amtlichen hygienischen Vorschriften bekanntzugeben. Sie sollten nach der Predigt dieselben erläutern und ihre Durchführung kontrollieren. Während 6 Wochen haben 400 Geistliche über 2 Millionen Gläubige im Kampfe gegen die Cholera unterwiesen; sie haben große Mengen Desinfektionsmittel verteilt und viele Widerstrebende zur Einhaltung der Vorschriften bewogen. Die Regierung des Archipels hat ein warmes Dankschreiben an den Erzbischof geschrieben.

Afrika. Nach einem von den Hl. Geist Vätern veröffentlichten Berichte

sind zur Zeit 25 religiöse Genossenschaften mit 2574 Priestern und Religiosen beider Geschlechter in den Missionen in Afrika tätig, die in 71 Vikariate u. Präsektoren eingeteilt sind. Die Hl. Geist Väter nehmen unter den Missionären in Afrika eine bedeutende Stellung ein und haben viele Missionsstationen im schwarzen Erdteile.

Rußland. Die Chronik der Befolgung der katholischen Kirche in Rußland ist durch einen neuen drastischen Fall bereichert worden. Der der Diözese Wilna angehörige, in der Verbannung zu Lubin, Gouv. Jaroslaw, lebende katholische Priester Borodnicz wurde von dem Bezirksgericht zu 1 1/2 Jahren Festung verurteilt, weil er das Beichtgeheimnis nicht preisgeben wollte. Er stand unter der Anklage, in der Beichte den orthodoxen Glauben als einen Hundeglauben und die Orthodoxen als Hundeseelen bezeichnet und die Losprechung den Beichtkündern versagt zu haben, die gemeinschaftlich mit den Orthodoxen badeten. Als an ihn die Frage gerichtet wurde, ob er sich schuldig bekenne, erwiderte er in gerechter Entrüstung: „Wie darf der Richter es sich herausnehmen und wie darf er es mir zumuten, ihm Beichtgeheimnisse zu verraten! Selbst wenn man mich in kleine Stücke zerschneiden sollte, werde ich das Beichtgeheimnis nicht preisgeben!“ Die Verurteilung erfolgte, obwohl begründeter Verdacht besteht, daß die gegen den Geistlichen erhobenen Anklagen sich durchweg auf falsche Zeugnisse stützten. Der Geistliche Borodnicz hat Kassationsbeschwerde an den Senat eingereicht.

Frankreich. Wie in Frankreich mit verschiedenen Maßen gemessen wird, beweist ein Vorfall aus jüngster Vergangenheit. Am 31. Dez. 1908 hatte der Ortsgewaltige von Neuilly für Marne verboten, in der Öffentlichkeit kirchliche Gewänder zu tragen. Bald darauf verlangte eine Frau von 83 Jahren die hl. Sakramente, die ihr vom Kaplan gespendet wurden; auf der Coutane, aber unter dem Mantel trug er die Stola. Als die Frau starb, wurde sie vom Pfarrer im vorgeschriebenen kirchlichen Ornat beerdigt. Nun kam das Protokoll; auf ihr Beschwerde wurden die beiden Geistlichen vom Gericht zu je fünf Franken verurteilt, von der höheren Instanz wurde die Strafe jedoch auf einen Fr. ermäßigt. Die Verurteilten erhielten nach kurzer Zeit die Aufforderung, innerhalb acht Tagen je 17,85 Fr. an Strafe und Kosten zu zahlen. Da sie sich weigerten, wurde der Kaplan, dem man nichts pfänden konnte, gefesselt ins Gefängnis abgeführt. Dem Pfarrer wurden die notwendigsten Möbel gepfändet.

Humoristisches.

Kühne Folgerung.

Sie: „Sieh nur, wie unser Junge die Tafel verschmiert.“

Er: „Der wird sicher mal ein moderner Maler.“

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum **MUENSTER - CASH - STORE**

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

Verlangt!

Butter und Eier!

Da jetzt so viele anverkauft und „Bankrupt Sales“ zu herabgesetzten Preisen veranstalten, sodaß es unmöglich ist die Preise regulär zu halten, machen wir hiermit bekannt, daß auch wir die Preise herabgesetzt haben und Verschiedenes sogar noch billiger für bar verkaufen, als die Veranstalter jener „Sales“. Da wir gerade eine Frachtladung Mehl erhalten haben, werden wir dasselbe zu herabgesetztem Preise für bar verkaufen. Wir haben jetzt auch eine gute Auswahl in Frühjahrswaren und bekommen täglich noch mehr. Darum möchten wir unsere Kunden jetzt gerne sehen, solange die Auswahl noch groß ist. Auch alle diejenigen welche Land kaufen oder verkaufen wollen, sollen sich vertrauensvoll an uns wenden.

Um geneigten Zuspruch bitten:

Zembrod & Bruning,

MUENSTER, SASK.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

Zu verkaufen

einen gut eingebrochenen Zugochsen. Näheres bei

Mrs. Elisabeth Egger, Vilger Sask.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, etc. Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an

F. K. Wilson Humboldt, Sask.

**Markttag
Kombinations-Versteigerung**

Montag, den 5. April 1909
um 1 Uhr nachmittags

in Engelfeld, Saskatchewan.

Ich werde allerlei Artikel verkaufen, wie Pferde, Ochsen, Kühe, etc. auch Maschinerie und Hausgeräte. Ich habe eine ganze Reihe von Gegenständen auf der Liste und jeder Mann, der willens ist, sich einiger seiner Sachen zu entledigen, soll entweder — wenn möglich — zu mir kommen vor dem Tage der Versteigerung oder eine Liste bei Gebrüder Nordick in Engelfeld lassen. Vieh und dgl. bringe man zum Leihstall. Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden für die einzelnen Gegenstände.

Kommet alle und wir werden einen großen Verkaufstag haben.

A. G. Pilla = = Auktionär.

St. Peters Bote

I. O. G. U.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Patren des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

"ST. PETERS BOTE"
Münster, Sask., Canada

Kirchenkalender.

- 28. März, 5. Sonntag in der Fasten. Ev. Die Juden wollen Jesum steinigen. Joh. v. Kapistran.
- 29. März, Rent. Eustasius.
- 30. März, Dienst. Johann Klimatus, Laurin.
- 31. März, Mittwoch. Valbina.
- 1. April, Donnerst. Hugo.
- 2. April, Freit. Maria von Ägypten.
- 3. April, Samst. Richard.

St. Peters Kolonie.

Am Montag letzter Woche wurde nach der hl. Messe die Pfarrschule in der Maria Himmelfahrt Gemeinde eröffnet. Ansprachen hielten P. Bernard und P. Therres. Gleich am ersten Tage besuchten 30 Kinder die Schule.

Der Familie Ludwig Jaeb von Dead Moose Lake wurde ein Töchterlein geschenkt.

Das jüngste Kind der Familie Worms in Dead Moose Lake starb kürzlich an der Halsentzündung.

Unser hochw. P. Bischof M. Paschal ist endlich von seiner Europareise zurückgekehrt. Er ist in Prince Albert eingetroffen Dienstag, den 23. März.

Der hochw. P. Leo von Hoodoo und St. Benedikt war letzte Woche im Kloster auf Besuch.

Wir verweisen hiermit den geneigten Leser auf die neue Geschichte, mit der wir in dieser Ausgabe auf Seite 9 begonnen haben. Sie gibt dem Leser einen Einblick in das Tun u. Treiben der Freimaurer, besonders der französischen Freimaurer in der neuesten Zeit.

Wir kaufen und verkaufen Land. Wenn Sie Land kaufen wollen, so können wir Ihnen immer verkaufen was Sie wünschen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wir haben auch eine ganze Anzahl verbesserter Farmen zu verkaufen. Wenn Sie Ihre Heimstätte verkaufen wollen, werden wir sie Ihnen abkaufen oder Sie können sie durch uns verkaufen lassen. Ein Snap. Wir haben gerade jetzt eine gute verbesserte Farm zu verkaufen zu einem sehr vernünftigen Preise. Wir können Ihnen zu einer anstößenden Heimstätte verhelfen, welche eine ausgezeichnete Weide und Wiese geben wird. Hier bietet sich Ihnen eine Gelegenheit dar, die Sie in Ihrem Leben niemals wieder finden

werden. Kommen Sie augenblicklich zu uns und unterjuchen Sie dies Anerbieten Great Northern Lumber Co. Ltd. Humboldt, Sask.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat, wird für die St. Paul Pfarrschule verlangt. Anfragen stelle man an den Pfarrer in Münster.

Am Feste des hl. Joseph, des Patronus der ganzen katholischen Kirche zelebrierte der hochw. P. Prior in der Klosterkirche ein Hochamt. Hierauf folgte Kreuzweg mit Segen und Weihe der Jubiläumsmedaillen des hl. Benedikt.

Es sei hiermit bemerkt, daß Personen, welche Trauerbilder bestellen wollten, nicht weniger als 50 Stück bestellen sollten, da die Preise und die damit verbundene Arbeit sich fast auf das Gleiche belaufen, ob ein Dutzend oder drei bis vier Dutzend bestellt werden.

John Bieder von Münster, der den Winter in den Ver. Staaten zubrachte, ist wieder zurückgekehrt.

Der hochw. P. Prior Bruno war letzten Freitag in Watson.

Dienstag, den 6. April wird Futter gemahlen werden bei Ludwig Jaeb, Dead Moose Lake. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

John Nichols von St. Gregor hatte letzten Donnerstag das Unglück, sich mit der Axt in seinen Fuß zu hacken. Die Wunde ist zwar nicht gefährlich, doch mag der Fuß steif bleiben.

Der Frühling ist da. Sie brauchen einen Separator. Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Rahm Separator, welcher der billigste und beste auf dem Markte ist. Wir garantieren für diesen Separator mit unserer eigenen persönlichen Garantie. Wir werden Ihnen denselben zu guten Bedingungen und billigen Preise verkaufen.

Great Northern Lumber Co. Ltd. Humboldt, Sask.

Am 1. April wird die Pfarrschule in Münster mit Lehrer Frank Fiemel von St. Gregor eröffnet werden.

Am 15. März wurde in Engelfeld eine Creamery Versammlung abgehalten, bei der N. Herriges als Präsident und J. Herriges als Sekretär und Schatzmeister gewählt wurden. Herr Motherwell, unser Vertreter im Parlament zu Regina ist der Ansicht, daß eine Creamery an einer Bahnlinie oder in einem Wahlbezirk genügend sei. Die Provinzialregierung ist Willens die Expressraten an Rahm bis Humboldt zu bezahlen, aber nicht bis nach andern Punkten, wenn neue Creameries errichtet werden sollten. Wie uns mitgeteilt wird, wird Watson trotz der Opposition des H. Motherwell eine Creamery errichten. Ob Engelfeld und Bruno auch noch eine errichten werden?

Die Regierung hat zum Aufbessern u. zur Auslegung neuer Wege im Humboldt District \$8,000 bewilligt. Weitere \$4,000 wurden zum Bau von Brücken bewilligt.

Auf traurige Weise kann Mittwoch, den 17. März der 37jährige John E. Kiley, ein Arbeiter im Humboldt Roundhouse ums Leben. Im angetrunkenen Zustande marschierte er auf dem Bahn-

geleise seiner Wohnung entgegen, als eine Lokomotive herrannah, über ihn hinwegfuhr und ihn tötete. Er war in Belfast, Irland geboren.

Die hochw. PP. Rudolph von Humboldt und Bernard von Münster leisteten dem hochw. P. Ildephons in Fulda am St. Josephsfeste, dem Patronsfeste der Kirche, auf der Kanzel und im Beichtstuhle Anshilfe.

Das 15 Monate alte Zwillingssöhnchen von Herrn und Frau H. J. Thiemann ist letzte Woche gestorben und wurde am 18. März vom hochw. P. Rudolph in Humboldt begraben.

Ludwig Ebner aus Iowa ist mit einer Wagonladung Vieh und Maschinerie angekommen um auf seiner Farm in Fulda Ackerbau zu treiben.

Das Fest des hl. Benedikt wurde in Münster feierlich begangen. Der hochw. P. Prior Bruno zelebrierte ein Levitenamt unter Assistenz des hochw. P. Peter als Diakon und Fr. Joseph als Subdiakon. P. Prior selbst hielt die Festpredigt. Ungefähr 100 Personen gingen zu den hl. Sakramenten um sich der Ab-lässe teilhaftig zu machen.

Das Wetter der vergangenen Woche war wahrliches Frühlingwetter. Auf den Feldern und Wegen ist der Schnee ganz weggeschmolzen, sodaß die nackte Erde hervorschaut. Alle Anzeichen prophezeihen ein zeitiges Frühjahr.

Die Regierung von Saskatchewan hat John A. Brinkmeier von Dead Moose Lake zum Eidkommissär, Nic. Eischens von Dead Moose Lake, William Dicks von Annahmeim und F. J. Wirz von Pilsner zu Pfandstallhaltern (Pound Keepers) und B. Oliver von Hoodoo zum Inspektor von Wolfsjähnten ernannt. Fred de Mong von Hoodoo hat sein Amt als Wolfsfell-Inspektor niedergelegt.

Am Feste des hl. Benedikt hielt P. Casimir Gottesdienst in Humboldt.

Der Local Improvement District 18-N-2 hielt am 18. März in Münster die Council Versammlung ab.

Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden eröffnet um 10 Uhr Vormittags.

Als Councillors waren zugegen: John J. Eder Councillor für Div. #1 J. P. Schreiner " " " " 2 Anton Huls " " " " 3 Lorenz Mamer " " " " 4

John Eder machte den Vorschlag, daß residierende Sienerzahler die Er-laubnis erhalten sollen, ihre laufenden Jahressteuern abzarbeiten zu \$2.00 per Tag pro Mann und zu \$4.00 per Tag pro Mann und Gespann. Der Vorschlag wurde von John P. Schreiner unterstützt und von der Versammlung angenommen.

John J. Eder machte den Vorschlag, daß jeder Councillor in seiner Division als Inspektor des schädlichen Unkrauts fungieren solle. Der Vorschlag wurde von Anton Huls unterstützt und von der Versammlung angenommen.

John J. Eder machte den Vorschlag, daß der Sekretär-Schatzmeister beauftragt werde, eine Copie, welche die Ein-zelheiten (minutes) dieser Versammlung enthält, an die zwei Hauptzeitun-

gen dieses Districts zu senden. Der Vorschlag wurde von John P. Schreiner unterstützt und von der Versammlung angenommen.

Lorenz Mamer
Sekr.-Schatzmeister.

Erzabt

Bonifaz Wimmer, O.S.B.

geb. den 14. Jan. 1809.

gest. den 8. Dez. 1887.

zum 100. Jahrestag seiner Geburt.

Schluß.

Der Nachfolger des sel. Bonifaz Wimmer als Abt von St. Vinzenz war Andreas Hintenach, der, wie bereits berichtet wurde, das schwere Amt eines Obern zur größten Betrübniß aller seiner Untertanen schon nach Ablauf von 4 Jahren niederlegte. Er befindet sich zur Zeit in Erie, Pennsylvania und versieht das Amt eines Schwesternkaplans am Benediktinerinnenkonvent St. Benedikt.

Die Mönche von St. Vinzenz mußten daher zu einer neuen Wahl schreiten, die auf den 15. Juli 1892 festgesetzt und vom Abt-Bischofe Leo Haid geleitet wurde. Beim zweiten Wahlgange ging der Name des hochw. P. Leander Schnerer aus der Urne hervor. Schon am 8. August fand die päpstliche Bestätigung des neuen Abtes von St. Vinzenz statt und der hl. Vater erhob zugleich das Kloster zu dem Range einer Erzabtei. Früher galt nämlich der Titel eines Erzabtes von St. Vinzenz nur als persönliche Auszeichnung, welche dem sel. Stifter gegen Ende seines Lebens und dem Abte Andreas einige Monate nach seiner Erwählung verliehen worden war, der neue Obere aber trat als der erste mit diesem Titel sein Amt an und zugleich erhielt das Mutterkloster der Kongregation jenen Vorzug, den es wegen der gebrachten Opfer in der Gründung anderer Abteien verdiente. Am 5. Okt. 1892 fand die Abtweihe u. die Einsegnung des Grundsteines der neuen Abteikirche statt. Unter der Regierung des Erzabtes Leander wurde eine prächtige Chorkapelle in romanischem Stil erbaut unter der sich eine schätzbare Bibliothek mit mehr denn 40,000 Bänden Büchern befindet; es wurde ein großes, geräumiges Gymnasium errichtet; große neue Stallungen und endlich wurde der Bau der herrlichen im romanischem Basilikaform gehaltenen Abteikirche zu Ende geführt. Die Konsekration des Gotteshauses wurde am 24. August 1905 in Gegenwart des apostolischen Delegaten der Ver. Staaten, des hochw.sten Diomedo Falconio, 11 Bischöfen, 10 Äbten und mehr als 200 Priestern des Welt- und Ordensklerus vom Diözesanbischofe F. R. Canavin von Pittsburg vollzogen. Die neun Altäre wurden von neun verschiedenen Bischöfen konsekriert. Die innere

Länge der Kirche beträgt 230 Fuß, sie ist 60 Fuß hoch und mißt mit Anschließ der Transeptarme 60 Fuß in der Breite. Das Sanctuarium hat auf beiden Seiten je drei Reihen von Chorstützen und ist durch eine Marmorkommunionbank von den Langschiffen getrennt. Der Hochaltar ist aus Carrara Marmor und auch die Seitenaltäre sind aus italienischen Marmorarten aufgebaut. In langer Reihe tragen schottische Granit Monolithen die freundlich bemalten Gewölbe des dreischiffigen herrlichen Baues. Eine besondere Beachtung verdient die Doppelorgel, welche auf der Hauptchorbühne über den mittleren Eingang und in der Apsis angebracht ist. Der innere Apparat derselben wird in allem durch Elektrizität in Bewegung gesetzt, die zwei Spieltische sind sich vollkommen gleich und durch ein Kabel so verbunden, daß es möglich ist, jedes Instrument mit je 38 und 14 Registern einzeln, beide zusammen oder das eine von dem entgegengesetzten Teile der Kirche zu spielen. Der Tag der Konsekration der Erzabteikirche, der 24. August 1905, war zugleich der 50. Jahrestag der Erhebung des Klosters zur Abtei. Am 1. Mai 1907 feierte Erzabt Leander sein goldenes Professjubiläum. Ihm assistierte bei jener Gelegenheit beim Pontifikal-amte als Erzpriester der hochw. P. Prior Bruno Dörfler vom St. Peters Priorat, Münster, Sask., Canada. Am 20. September dieses Jahres wird der H. Erzabt sein goldenes Priesterjubiläum feiern können. Erzabt Leander steht im 73. Lebensjahre. Möge Gott ihm noch viele Lebensjahre geben!

Zur Erzabtei St. Vinzenz gehören 132 Priester, 4 Diakonen, 1 Subdiakon, 17 Kleriker, 5 Klerikernovizen, 81 Brüder und 1 Brüdernovize, zusammen 241 Religiosen. Das Kollegium wird von 372 Studenten besucht. Die Studenten sind eingeteilt in 17 Klassen und werden von 35 Professoren, die alle Benediktiner sind, unterrichtet. Außer den Kollegien in St. Vinzenz und St. Beda in Peru, Illinois, leiten die Patres auch noch ein Kollegium in Pueblo, im Staate Colorado. Die Erzabtei St. Vinzenz ist das größte Benediktinerkloster der Welt.

Um den Leser einen Begriff zu geben von der Fruchtbarkeit des Benediktinerordens, den Abt Bonifaz Wimmer in Amerika begründet hat, sei bemerkt, daß sich in der amerikanischen cassinensischen Kongregation gegenwärtig 437 Priester, 6 Diakonen, 8 Subdiakonen, 73 Kleriker, 31 Klerikernovizen, 207 Laienbrüder und 29 Brüdernovizen, zusammen 791 Ordensleute befinden. Diese Zahlen sind gewiß befriedigend und besto-mehr so, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1840, also 6 Jahre vor der Ankunft des Abtes Bonifaz in Amerika sich nur 17 Bischöfe und 482 Priester in den P. Staaten befanden. Weit mehr als 2000 Priester haben ihre Ausbildung in den Klosterschulen der Benediktiner erhalten; ja St. Vinzenz allein hat schon fast 1000 Priester herangebildet. Und dies alles ist das Werk eines Mannes, des großen Erzabtes Bonifaz Wimmer. Hier sei angeführt, was der hochw.

A. Lambert, der treffliche Redakteur des „The New York Freeman's Journal“, ein ehemaliger Zögling von St. Vinzenz anlässlich des 100. Geburtstages des Erzabtes Wimmer berichtet. Er sagt: „Erzabt Wimmer war nicht bloß ein heiligmäßiger Mann; er war ein Mann von großen Fähigkeiten, ein geborener Führer der Menschen. Sein Herrschen und sein Einfluß war mit Liebenswürdigkeit gepart und er besaß die seltene Gabe seine Untergebenen mit seinem eigenen Geiste, mit seiner Energie, seinem stetigen Fleiße und seiner Beharrlichkeit zu befehlen. Er war ein stiller, anspruchsloser Arbeiter, aber dennoch einer der größten Leuchten der Kirche. Er hat sein Leben dem Dienste Gottes und seiner Kirche geweiht in den P. Staaten. Es war unser besonderes Glück als Student unter der Leitung dieses heiligmäßigen Mannes zu stehen und der heilsame Einfluß seiner Persönlichkeit hat einen solchen Eindruck in uns hinterlassen, den die Veränderlichkeiten von mehr als 50 Jahren nicht zu verwischen vermochten. Im Verein mit den Hunderten von Priestern und den Tausenden von Studenten, die St. Vinzenz ihre Ausbildung verdanken, segnen wir den Namen des Bonifaz Wimmer.“

Neben der amerikanischen cassinensischen Benediktinerkongregation befinden sich noch zwei andere Kongregationen in Nordamerika, nämlich die schweizerische amerikanische und endlich eine Abtei, die zur französischen Benediktinerprovinz gehört.

H. Fr. Maurice de St. Palais, Bischof von Vincennes im Staate Indiana, wünschte gar sehr, ein Benediktinerkloster in seiner Diözese entstehen zu sehen. Im Jahre 1852 erklärte sich die ehrwürdige Abtei Maria Einsiedeln in der Schweiz bereit seinem Wunsche zu willfahren. Mit Beginn des Jahres 1853 landeten bereits die beiden Patres Ulrich Christen und Beda Conner in New York. Auf der Reise nach ihrem Bestimmungsorte statten sie St. Vinzenz in Pennsylvania einen kurzen Besuch ab und eilten, ihren neuen Wirkungsbereich zu erreichen. Sie kauften sich im Spencer County bei Fulda in Indiana ein großes Grundstück, bauten darauf ein Blockhaus und übernahmen die Seelsorge in jenem Distrikte. Im Herbst 1853 erhielt die junge Benediktinerkolonie kräftige Verstärkung durch die Ankunft der Patres Hieronymus und Eugen Schwärzmann. P. Hieronymus hatte der Hr. Abt von Einsiedeln zum Prior der neuen Niederlassung ernannt. Sie nannten ihr Klosterlein St. Meinrad, zu Ehren des Heiligen, dem Einsiedeln selbst sein Entstehen verdankt. Auch hier wurde frühzeitig für eine tüchtige Klosterschule gesorgt. Im Jahre 1862 zählte das Kollegium bereits 33 Studenten. Rektor der Anstalt war P. Martin Marty, der später zur Würde eines Bischofs erhoben wurde. Die Seelsorge wurde damals von den Patres in 10 Counties ausgeübt. Im Jahre 1865 zählte das Priorat von St. Meinrad bereits 12 Priester, die 2 Kollegien versahen und in 23 Gemeinden Gottesdienst hielten. P. Beda Connor

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zn. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Rundercken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rundercken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, Sask.

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügl. Mahlzeiten
Keine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billiardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER
Eigentümer
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Bayreuth und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.



Weißwasser
wird allgemein benutzt im
Spenden der Sakramente
und
Sakramentalien.

Taufsteine,
Weißwasserkegel am
Eingang zur Kirche,
Schule, Schlafzimmer.

Wasserbehälter - Kännchen
Ablutionsgefäße.

W. G. Blate & Sohn,

123 Church St., Toronto.

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügl. Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Küche bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf dem besten Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und

Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Kochöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B Rahmmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlangeordnete Klempner-Agenten der berühmten Maschinerie Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügl. Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei inkorporierte Firmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.

S. W. 1 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Acre. Davon \$4 per Acre bzw. der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Vereinbarung. Als Prozent Zinsen. Man beachte die Gelegenheit! Nachfragen an der Office des St. Peter's Hotel.

wurde vom Bischof zum Generalvikar ernannt. In Anbetracht der stets im Wachsen begriffenen Zahl der Religiosen des Priorats und der guten Disziplin, welche sie seit der Gründung ihres Klosters beobachteten, fand sich der hl. Vater Papi Pius der Neunte im Jahre 1870 bewogen, den festeren Bestand desselben für die Zukunft dadurch zu sichern, daß er St. Meinrad zur Abtei erhob. Mit der Erhebung des Priorates zur Abtei errichtete der hl. Stuhl zugleich auch die schweizerische amerikanische Benediktiner Kongregation. Bei der Anfang des Monats Mai 1871 stattgefundenen Wahl wurde der hochw. P. Martin Marty zum ersten Abte der neuen St. Meinrads Abtei erwählt. Die Abtweihe vollzog Bischof de St. Palais unter Assistenz des Hrn. Abtes Bonifaz Wimmer und des Trappistenabtes Benedikt von Gethemane aus Kentucky am 21. Mai 1871. St. Meinrad wurde für die schweizerische amerikanische Benediktinerkongregation, was St. Vinzenz für die amerikanische cassinensische geworden ist, ein Mutterkloster. Der Reihe nach gingen teils von St. Meinrad, teils von dem Stifte Engelbert u. Einsiedeln, Schweiz aus folgende Abteien hervor: Das Kloster Mariä Empfängnis zu Conception, Missouri, gegründet im Jahre 1873 und zur Abtei erhoben im Jahre 1881, das Kloster Neu Subjaco zu Spielerville, Arkansas, gegründet im Jahre 1878 und zur Abtei erhoben in 1902, das St. Josephs Kloster zu Covington, Louisiana, das St. Benediktis Kloster zu Mt. Angel, Oregon und das St. Marien Kloster zu Richardson, North Dakota, welche drei letztere seit 1903 zu Abteien erhoben wurden.

Die schweizerisch-amerikanische Benediktinerkongregation zählt in ihren 6 Abteien 386 Ordensmitglieder. Nach dem neuesten Ordo verteilen sich diese wie folgt: St. Meinrad in Indiana zählt 50 Priester, 11 Kleriker, 6 Novizen und 42 Laienbrüder, oder im ganzen 109 Religiosen; Conception, Mo., 46 Priester, 3 Kleriker, 2 Novizen, 26 Laienbrüder, — im ganzen 77 Religiosen; Subjaco, Ark., 34 Priester, 2 Kleriker, 3 Novizen, 23 Laienbrüder, — zusammen 62; Covington, La., 25 Priester, 1 Kleriker, 4 Novizen, 5 Laienbrüder, im ganzen 35 Religiosen; Richardson, N. D., 19 Priester 8 Kleriker, 8 Novizen und 12 Laienbrüder, — zusammen 47; Mt. Angel, Ore., hat 19 Priester, 8 Kleriker, 2 Novizen, 27 Laienbrüder, — im ganzen 56 Religiosen. Von den 386 Mitgliedern der Kongregation sind 193 Priester, 33 Kleriker, 13 Chornovizen, 135 Laienbrüder und 12 Laienbrüdernovizen. Im verflohenen Jahr wurde durch die Abtei Conception in Cottenwood, Ind., ein Priorat eröffnet. Ein anderes, von der St. Marien - Abtei in Richardson abhängiges Priorat, befindet sich in Devils Lake, N. D. Mit jeder Abtei und Collegien war mit mehreren auch ein Priesteramt verbunden; jede Abtei hat viele ihrer Mitglieder auswärts in Missionen, Sozialen usw. und bezieht ausgedehnte Oekonomie. Unter

der Leitung der Benediktinerpatres dieser Congregation stehen ungefähr 40,000 Seelen. In den Collegien der Congregation studieren zirka 1000 Böglinge. Der Abt von St. Meinrad ist Athanasius Schmitt; von Conception Missouri Frowin Conrad, der zugleich der Präses der schweizerischen amerikanischen Benediktinerkongregation ist; von St. Benedikt in Arkansas, Ignatius Conrad; von St. Joseph, Louisiana, Paulus Schauble; von St. Maria in North Dakota, Vinzenz Wehrle und von St. Benedikt in Oregon, Thomas von Aquin Meienhofer. Die angeführten Zahlen beweisen auch hier wiederum, daß der Orden des hl. Benedikt ein fruchtbarer und kein veralteter Orden ist, wenn auch der Stifter desselben schon vor 1400 Jahren gelebt hatte. Ferner beweisen die Zahlen, daß die Patres von St. Meinrad und der übrigen Abteien, die aus St. Meinrad hervorgegangen sind, nicht müßig auf dem Arbeitsfelde standen, sondern vielmehr staunenswerte Tüchtigkeit entwickelten. Bekannt sind auch ihre literarischen Arbeiten, vor allem die Zeitschriften: „Das St. Benediktis Papier und Meinrads Raben“, „Die Paradieses Früchte“, St. Meinrad, Indiana, das St. „Josephs Blatt“, „Der Armen Seelen Freund“ und „The Mt. Angel Magazine“, Mt. Angel, Oregon. Mögen die guten Patres fortfahren in ihrer segensreichen Wirksamkeit und recht viel Gutes tun zum Heile der Seelen, zum Ruhme des Ordens, zum Wohle der Menschheit und zur Erhaltung der deutschen Sprache, „damit in allem Gott verherrlicht werde!“ Vivant, floreat, crescant!

Eine dritte Abteilung von Benediktinern in Nordamerika bilden die Mönche der Abtei vom Herzen Jesu und vom reinsten Herzen Mariä zu Sacred Heart, im Staate Oklahoma. Dieses Kloster gehört zur Provinz der französischen Benediktiner. Es wurde gegründet im Jahre 1874 und zur Abtei erhoben im Jahre 1866. Der hochw. M. Bernard Murphy ist Abt des Klosters. Zur Abtei gehören 31 Patres, 13 Kleriker, 5 Novizen und 16 Laienbrüder. Das Kollegium besuchen 160 Studenten. Unter der Leitung der Patres stehen ungefähr 3500 Katholiken, von denen der sechste Teil Indianer sind.

Wie die Zeitungen kürzlich berichteten beabsichtigt die berühmte Benediktinerabtei zu Beuron, Hohenzollern-Deutschland, in Texas eine neue Niederlassung zu gründen und ist P. Innozenz O.S.B. nach Nordamerika gesandt worden um ein Besitztum zu erwerben.

In den letzten 5 Jahren hat sich die Mitgliederzahl des Benediktinerordens in Nordamerika um 118 Religiosen vermehrt. Gegenwärtig zählt der Orden hierzulande 1243 Mitglieder, von denen 661 Priester sind, die ungefähr 170,000 Seelen leiten.

In Brasilien, Südamerika befinden sich 8 Abteien und 4 Priorate mit 110 Religiosen. An der Spitze der brasilianischen Congregation steht der hochw. ste Bischof Gerard van Caloen O.S.B. Fast alle Benediktinerkloster in Südamerika wurden schon vor 300 Jahren

gegründet. Für eine Reihe von Jahren sandte auch St. Vinzenz in Pennsylvania mehrere Patres nach Brasilien um den Benediktinern dortselbst Aushilfe zu leisten.

Der freundliche Leser wird jetzt wohl einen Begriff über das umfassende Wirken der Benediktiner in Amerika erhalten haben, und insbesondere wird er sich zu erklären wissen, warum man dem sel. Erzabte Bonifaz Wimmer Lob spendet und seiner anlässlich seines 100-jährigen Geburtstages in Liebe und Verehrung gedenkt. Die Katholiken Amerikas und hauptsächlich die deutschen Katholiken haben dem großen Manne, Bonifaz Wimmer, viel zu verdanken. Ueber die Verdienste der Benediktiner in Deutschland schreibt Heinrich Hansjakob: „Die Mönche des hl. Benedikt sind es, welche Altgermanien christianisiert, zivilisiert und kultiviert haben. Sie sind die ersten Schulmeister, Nationalökonom und Landwirtschaftslehrer des deutschen Volkes gewesen. Ihnen verdanken wir alle klassische Bildung, sie haben die Klassiker uns erhalten, deren Sprache uns gelehrt, Musik und Poesie, sowie die Wissenschaften des Denkens, Philosophie und Mathematik in Deutschland eingeführt. Sie haben das Volk der Denker geschaffen und das Fundament gelegt zum deutschen Geist, auf den man sich heute so viel zu gute tut.“ Ein solches Lob beanspruchen die Benediktiner in der neuen Welt zwar nicht, aber immerhin sind sie auch hier als Schulmeister, Ökonomen, Landwirtschaftslehrer, Erzieher der Jünglinge, Gründer von Priesterseminarien, Seelenführer der Katholiken und Beschützer des Christentums aufgetreten. Sie haben Amerika zwar nicht christianisiert und zivilisiert, aber sie haben Tausende von Katholiken in Gemeinden organisiert und vor dem Abfall des Glaubens bewahrt, viele Freunde in den Schoß der Mutterkirche zurückgeführt und selbst den Indianern und Negeren das Evangelium vom Reiche Gottes verkündet. Sie haben innerhalb eines halben Jahrhunderts an allen wichtigen Punkten der neuen Welt ihre Klöster errichtet, die jetzt dastehen wie gewaltige Festungen, gleich Citadellen, in denen die mutigen Krieger im Mönchsgewande, geschürt um ihren Feldherrn Jesus Christus, den Kampf kämpfen gegen die Mächte der Finsternis und die Feinde des Heils. Auf der Höhe einer jeden der Festungen weht das Reichspanner, das Kreuz, das Zeichen des Sieges und des darauffolgenden ewigen Friedens.

P. Peter, O. S. B.

Ausland.

Berlin. Der stellvertretende deutsche Geschäftsträger in Addis Abeba, Abessinien, Dr. Zintgraff, welcher sich zur Zeit hier aufhält, hat dem Kaiser ein Schreiben des Königs Menelik von Abessinien überreicht. In diesem erbat der Negus-Regesti die Beurteilung des Dr. Zintgraff, welchen er vorbehaltlich der Genehmigung des deutschen Kaisers als Kanzler und Berater engagiert hat.

Das Ersuchen Meneliks, der unlängst totgesagt war, aber sich anscheinend eines recht befriedigenden Gesundheitszustandes erfreut, ist bereits gewährt worden. Der Uebertritt Dr. Zintgraffs in abessinische Dienste gilt als vorteilhaft für die Förderung der wirtschaftlichen Stellung Deutschlands im Äthiopischen Reiche. Wie sehr der deutsche Einfluß neuerdings in Addis Abeba gestiegen ist, erhellt auch aus der Tatsache, daß der Negus einen deutschen Erzieher für seinen Enkel und Thronerben, Bibi Jessu, der ungefähr dreizehn Jahre alt ist, engagiert hat.

München. Prinzregent Luitpold von Bayern, der Nestor der deutschen Bundesfürsten, vollendete das achtundachtzigste Lebensjahr. Die hiesigen Blätter gedenken des Geburtstages in äußerst sympathischen Artikeln u. weisen auf die unschätzbaren Dienste hin, welche er seinem Lande in seiner fünfzigjährigen, verlässlichen, von ernstestem Pflichtgefühl bestimmten Art geleistet hat. Vor allem betonen sie, daß Prinzregent Luitpold stets den Grundsatz seines Vaters, daß ein guter Bayer auch ein guter Deutscher sein müsse, betätigt habe.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin ist von der Ballonhalle bei Friedrichshafen zum ersten Male mit dem soeben fertiggestellten neuen Ballon „Z 1.“ erfolgreich aufgestiegen. Stürmisches Hurrah begleitete den Augenblick, da sich das Luftschiff majestätisch von der Wasserfläche erhob und in die Lüfte schwang. Es erhob sich bis über 3000 Fuß hoch in die Luft, zu der größten Höhe, die noch je ein lenkbares Luftschiff erreicht hat, und manövrierte in dieser Höhe mit größter Leichtigkeit. Es bewerkstelligte auch eine Landung auf dem Lande, erhob sich dann wieder in die Lüfte und kehrte nach seiner Halle zurück.

Rotterdam. Der norwegische Dampfer „Mascoi“ kollidierte kürzlich auf hiesiger Höhe mit dem deutschen Dampfer „Margaretha Jaque“ von Hamburg. Letzterer sank sofort und zog 20 Mann der Besatzung in die Tiefe.

Leipzig. In Leipzig ist Julius Meyer der ehemalige Chef der berühmten Verlagsbuchhandlung „Bibliographisches Institut“, Herausgeber von Meyers Konversations-Lexikon, im beinahe vollendeten dreißigsten Lebensjahre dahingeshieden.

Wien. Die Lage am Balkan erfährt eine durchaus ungünstige Beurteilung. Die Note der Belgrader Regierung, in welcher erklärt wird, daß Serbien keinen Krieg mit Oesterreich-Ungarn zu provozieren wünsche, aber die Regelung der Annerionsfrage den Mächten überlasse, wird einstimmig als vollkommen unzulänglich erachtet. Von bestunterrichteter Seite verlautet, daß der gemeinsame Minister des Aeußern, Freiherr von Aehrenthal, dem serbischen Gesandten Simitsch, welcher die Note seiner Regierung überreichte, in der unzweideutigsten Weise erklärte, der Inhalt des Dokuments befriedige nicht. Der Minister fügte hinzu, die österreichisch-ungarische Regierung verlange eine baldige klare Beantwortung der Note, welche ihr Ge-

sandter Graf Forgach vor kurzem in Belgrad übermittelt habe.

Der Reichsrat ist von neuem eröffnet worden. Vom Beginn an herrschte großer Tumult. Die stürmischen Rundgebungen erreichten ihren Höhepunkt, als Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Bienenrth in einem umfassenden Expose die auswärtige wie die innerpolitische Lage Revue passieren ließ. Bergebens bemühten sich die radikalen Tschechen den Premier niederzuschreiben. Freiherr v. Bienenrth ließ sich nicht irremachen, sondern brachte seine Ausführungen, wenn auch mit häufigen Unterbrechungen, zu Ende. Er schloß mit einem dringenden Appell an die Parteien, dem Kabinett das parlamentarische Regieren möglich zu machen.

In dem ungarischen Städtchen Totradac war der Gastwirt gestorben. Zur Trauerfeier hatten sich 50 Freunde des Verbliebenen eingefunden, die während sie in treuer Erinnerung desselben gedachten, nach und nach zwei Fässer Schnaps ausleerten. Dies scheint aber über die Fassungskraft der Leidtragenden gegangen zu sein, denn 17 derselben, die Wittve eingeschlossen, legten sich zum Schlummer nieder, um nie wieder aufzustehen, und die Uebrigen befanden sich in einem kritischen Zustande.

St. Petersburg. Der Zar hat einen Befehl unterzeichnet, durch welchen die Verwendung der Trommel zu Kriegzeiten in der Armee abgeschafft wird. Die Trommler werden fortan im Schießen ausgebildet und sollen im Kriege mitkämpfen.

Eine Depesche meldet der „Nowoe Wremya“ aus Julfa an der persischen Grenze, daß 1000 Mann persischer Regierungskavallerie und 500 Infanteristen fegend und plündernd am Araxes entlang auf Julfa marschieren. Zehn Dörfer, die z. T. von russischen Untertanen bewohnt werden, sind abgebrannt worden. Die Truppen machen die fliehenden Landbewohner ohne Erbarmen nieder. Viele Frauen, die ihre Kinder auf dem Rücken trugen, versuchten, nach der russischen Seite über den Araxes zu schwimmen, wurden aber von den Soldaten niedergeschossen. Dreihundert heimtliche Familien haben sich auf eine Insel geflüchtet, welche Julfa gegenüber liegt.

Moskau. Im hiesigen Obergericht hat ein Diebstahl-Prozess gegen 384 Personen begonnen, die beschuldigt werden, zu einer Organisation zu gehören, die den Zweck verfolgt, Waaren auf den russischen Eisenbahnen zu stehlen. Von 1905 bis 1907 wurden allein zwei Bahnen um Waaren bestohlen, die einen Wert von mehr als \$17,000,000 hatten. Zu der Bande gehören gewerbsmäßige Dieb-, Revolutionäre, Eisenbahnbeamte, auch höhere und Händler. Die Diebstahle fanden täglich statt.

Paris. Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten ist Frankreich infolge eines ausgedehnten Telegraphen- und Poststreiks von allem Verkehr mit dem Auslande abgeschnitten. Aus allen wichtigen Städten des Landes sind in Paris Postfäcke angekommen, bleiben aber unsortiert auf der Hauptpost liegen,

Hoodoo Cash Store.
Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str.
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Gesäute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Verbesserte Farmen.
Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahem mehrere vortreffliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an
Arnold Dauk, - Annahem, Sask.

Erstklassiger Futter- und Leibstall.
Nic. Britz, Eigentümer.
Nachfolger von Howson Bros.
Humboldt, Sask.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.
NIC. BRITZ, - Humboldt.

Zwei Lehrerinnen verlangt
Man adressiere:
Rev. P. Ildephonse O.S.B.
Fulda, Sask., Can.

Synopsis der canadischen North-west Land Bestimmungen.
Jedem eine Person, die das alleinige Eigentum einer Farm inne hat, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.
Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acre wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.
In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acre. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit der zur Erwerbung des Heimstättler-Patents brauchte) und muß fünfzig Acre extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acre. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acre kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.
W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeile wird nicht bezahlt werden.

Der „St. Peter's Vote“, nur einen Dollar per Jahr; nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.

weil keine Angestellten vorhanden sind, und Millionen von Briefen sind in Folge dessen verspätet worden. Es läßt sich vor der Hand kaum feststellen, wie viele Angestellte wirklich am Auslande sind und wie viele anscheinend ihre Arbeit weiter verfolgen, aber es steht fest, daß gegenwärtig der ganze Post-, Telephon- und Telegraphendienst im Lande schwer darnieder liegt.

Einem Telegramm aus Tanager zufolge, hat der Hiaina-Stamm, Bu Amara zum Sultan proklamiert. Muley Hafid sandte dem neuen Rebellen 1500 Mann Truppen mit 12 Geschützen entgegen.

Eine Schaar royalistischer Studenten hat kürzlich im Jardin de Luxembourg eine Anzahl Standbilder demoliert. Die Statuen wurden auch teilweise durch Inschriften wie „Nieder mit der Republik“, „Es lebe der König“, verunstaltet.

Pan, Fisk. König Eduard erschien als Biarritz mittels Automobil auf dem Terrain, auf dem die Brüder Wright ihre Probefahrten unternahmen und brachte den Veranstaltungen, denen eine namhafte Zuschauer bevölkerten, großes Interesse entgegen.

Madrid. Hier herrscht eine Typhus-epidemie. Schon mehr als 300 Patienten sind in ein Hospital gebracht worden und es haben sich schon zahlreiche Todesfälle ereignet.

London. 15,000 Quadratmeilen Territorium sind dem britischen Reich hinzugefügt durch den Vertrag, der kürzlich in Bangkok, Siam, unterzeichnet wurde. Darnach tritt Siam an Großbritannien die Staaten Kalantan, Tringgan und Kedah ab. Diese werden fortan unter dem Namen malaiische Staaten verwaltet werden. Nach den Bedingungen des Vertrages wird britisches Kapital im Betrage bis zu \$20,000,000 geliefert werden zum Bau von Bahnen im Süden von Bangkok. Diese Linien werden unter der Leitung eines neuen Departements stehen, das ganz verschieden ist von der gegenwärtigen Eisenbahnverwaltung von Siam, die von Deutschen geleitet wird. Allmählich sollen auch die britischen Territorienrechte Englands in Siam erlöschen.

Der mit Spannung erwartete britische Kostenschlag der zu bauenden Kriegsschiffe wurde bekannt gegeben. Ein Kompromiß hat die Meinungsverschiedenheiten beseitigt. Es sollen \$175,713,500 verausgabt werden. Es werden gebaut: 4 Dreadnoughts, 6 geschützte Kreuzer, 20 Torpedobootzerstörer sowie eine Anzahl Ume-seebote. Für letztere sind \$5,000,000 veranschlagt.

Die neuen Raucherzehrungs-Maschinen haben die Proben in solcher günstiger Weise bestanden, daß die Admiralität beschlossen hat, sofort den Bau einer ganz neuen Art Schlachtschiff in Angriff zu nehmen, die den „Dreadnoughts“ beinahe ebensoviel überlegen sein soll, wie die „Dreadnoughts“ den alten Schlachtschiffen überlegen waren. Das neue Schlachtschiff wird eine schwimmende Festung im wahren Sinne des Wortes sein. Durch den Wegfall

von Schornsteinen wird es möglich gemacht, alle schweren Geschütze vollständig im Kreise um sich herum zu drehen und mit sämtlichen Geschützen auf einmal nach einer Seite zu feuern. Wahrscheinlich werden die neuen Schlachtschiffe mit 13½-zölligen Geschützen bewaffnet sein und eine Wasserverdrängung von 21,000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 25 Knoten haben.

Japan. Außer Rumänien hat auch Japan bei Krupp in Deutschland große Bestellungen auf Geschütze gemacht, so daß jene Fabrik genötigt wurde, die 8-stündige Arbeitszeit auf eine zehnstündige zu erhöhen.

China. Die chinesische Regierung hat beschlossen für Schaffung einer größeren Kriegsflotte \$100,000,000 zu bewilligen.

Havana, Cuba. Frau Sylvia Rodriguez, die Gattin eines armen Cigarrenmacher-Gehülfen und bereits Mutter von vierzehn Kindern, schenkte kürzlich Berlingen das Leben; das Paar besitzt somit jetzt 18 Kinder. Präsident Gomez hat der Mutter ein reiches Geschenk übermitteln lassen.

Der erste deutsche Zeitungsredakteur.

Der Rektor des Breslauer Magdalenen-Gymnasiums Christian Gryphius, der Sohn des berühmten Dichters Andreas Gryphius, darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der erste deutsche Zeitungsredakteur gewesen zu sein. In Breslau hatte man schon im Jahre 1657, also noch im ersten Jahrzehnt nach dem westfälischen Frieden, den Schülern der ersten und zweiten Klasse des Elisabeth-Gymnasiums die wöchentlichen Zeitungen am Samstag Nachmittags vorgelesen. Gryphius wurde hier durch später veranlaßt, ein paar Privatmaner seines eigenen Gymnasiums zur Herstellung einer Zeitung zu veranlassen, die er selbst leitete. Die Nummer umfaßte vier Quartblätter. Die Zeitung wurde von dem Verleger Seydel herausgegeben, der den „Ordinari-Zeitungs-Courier“ und den „Breslauer Mercurius“ verlegte. Der Stoff für die lateinisch verfaßte Zeitung wurde aus den beiden deutschen Blättern Seydels entnommen. Rahmen aber diese jeden Bericht einfach auf, den sie bekamen und veröffentlichten durften, so wählte Gryphius dagegen für seine Zeitung den Stoff aus, ließ die Wiederholungen fort, arbeitete einander ergänzende Mitteilungen zusammen, kurz, er redigierte. Die erste wirklich redigierte deutsche Zeitung in lateinischer Sprache hatte freilich nur ein kurzes Dasein. Nach einem Jahr scheint sie jenseit entschlafen zu sein, wahrscheinlich weil sich die Abonnenten nicht in der erforderlichen Zahl eingestellt haben.

Stenographie bei Indianern.

Groß sind die Erfolge, die die Stenographie bereits errungen hat, aber daran hat wohl noch kein Bewunderer der Kurzschrift gedacht, daß ein ganzes Volk sie als Schrift annehmen könnte. Es ist dies bei einem Indianerstamm im Nordwesten von Kanada geschehen. Ein französischer Missionär hat mehrere Jahre unter den Indianern gewirkt, aber alle Versuche, sie lesen und schreiben zu lehren, waren erfolglos. Da kam er auf den Gedanken, die Indianer zunächst mit der Stenographie bekannt zu machen. Er brachte die schwierige Kunst zu nächst einigen intelligenten Männern bei und schickte diese dann aus, die Stammesgenossen die Kunst zu lehren. Schon nach einigen Monaten war die Kenntnis der Stenographie in der ganzen Kolonie verbreitet, und an den langen Winterabenden saßen die Knaben und Mädchen zusammen mit den Männern u. Frauen u. mühten sich ab, in die Geheimnisse der Kurzschrift einzudringen. Heute können alle Indianer der Gegend die stenographischen Zeichen schreiben und lesen und wissen auch aus der Bibel und den Gebetbüchern ihre Andacht zu verrichten, die ihnen der Missionär in Stenographie hat drucken lassen.

Ein reizendes Geschichtchen.

— wird aus einer Dorfschule Tirols erzählt. Dort wird, wie in diesem Lande üblich, das Wort „Du“ von den Schülern auch im Verkehr mit den Lehrern gebraucht. Eines schönen Tages wird die Schulleitung in Kenntnis gesetzt, daß in nächster Zeit eine Inspektion durch den Bischof werde. Der Lehrer prägt darauf seinen Zöglingen genaustens ein, daß sie den Bischof nicht mit „Du anreden dürfen, sondern mit „Ew. bischöf. Gnaden!“

Der Bischof kommt tatsächlich, und um sich über die Kenntnisse der Kleinen in der Religion zu überzeugen, fraste er einen Knaben: „Sag, mir Kleiner, wie lautet das siebente Gebot Gottes?“ Der Kleine macht den Mund auf, würgt dann etwas hinunter und stoßt dann heraus: „Eure bischöflichen Gnaden sollen nicht stehen.“

Markttag

Kombinations-Versteigerung. Montag, den 7. April 1909 um 1 Uhr Nachmittags. in Dana.

Ich werde allerlei Artikel verkaufen, wie Pferde, Ochsen, Kühe, zc. auch Maschinerie und Hausgeräte. Ich habe schon eine ganze Reihe von Gegenständen auf der Liste u. Jedermann, der willens ist, sich einiger seiner Sachen zu entledigen, soll entweder — wenn möglich — zu mir kommen vor dem Tage der Versteigerung oder eine Liste bei irgend einem Geschäftsmann in der Stadt lassen.

Vieh und dgl. bringe man zum Viehstall. Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden für die einzelnen Gegenstände.

Kommet alle und wir werden einen großen Verkaufstag haben.

Auktionär

A. S. Villa.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen

Monitor u. McCormick Drills

Die berühmten John Deere

Pflüge

Feuerversicherung.

kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, zc. Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

Abonniert auf den „St. Peters Bote.“

G. v. K. Münch,
Münster, Sask.

Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand, die beste Auswahl für Frühjahrs und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingetauscht, ist schon halb verkauft.

Farm zu verkaufen.

Unterzeichneter ist willens seine Farm S. D. 14 von S. 12, T. 39, R. 23 zu verkaufen. Diese Farm liegt 8 Meilen südlich von Humboldt und grenzt im Westen an die Kangeline. 30 Acker sind unter sehr guter Kultur. Unstreitig hat die Farm eine günstige Lage und wenn in Kürze die Bahnlinie von Lanigan nach Prince Albert durchgebaut wird, liegt die Farm noch keine 2 Meile von der Station entfernt. Käufer mögen gest. im Kloster zu Münster vorsprechen. Joseph Scheiber.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN

Münster, Saskatchewan

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

Office...

McClellin's Office Building.

bei Naismith & Waddel.

MAIN Str.

HUMBOLDT, SASK.

Feuilleton.

Maria Verkündigung.

Ave Stern des Meeres!
Hehre Gottesmutter!
Makellose Jungfrau!
Sel'ge Himmelsportel!

Die Du nimmst das Ave
Von des Engels Lippen,
Bring' uns Himmelsfrieden,
Eva's Namen wendend!

Brich der Sünder Bande,
Speide Licht den Blinden,
Wende ab das Übel,
Segen uns ersehend!

Zeige Dich als Mutter!
Er, der sich herabließ,
Für uns Dein zu werden,
Wird Dein Fleh'n erhören

Auserwählte Jungfrau!
Liebreich ohne Gleichen,
Wach' auch uns Erlöser
Reinlich und mild von Herzen

Rein halt' unser Leben,
Schirm' uns auf der Reise,
Bis wir, Jesum schauend,
Ew'ge Freude finden!

Lob sei Gott dem Vater,
Lob dem höchsten Christus,
Lob dem heil'gen Geiste,
Ein Lob dem Dreieinen!

Satan bei der Arbeit.

Zeitspiegel
von

Conrad von Volanden.

1. Das Begegnen.

Der Marienberg ist zwar nur ein mäßiger Hügel in der Ebene des Oberrheines, aber seine Spitze ziert eine kostbare Perle gotischer Baukunst, die Marienkapelle. Vor etwa 400 Jahren wurde sie erbaut von Rurl Stahlberg, dem Besitzer des Hüttenwerks Lohdorf. Er wollte für sich und seine Nachkommen eine Gruststätte errichten. Über den Gräbern sollte für den Seelenfrieden der Verstorbenen das Veröhnungssopfer am Kreuze durch gestiftete Messen erneuert werden. In den wilden Stürmen des Schwedenkrieges gingen zwar die Stiftungsmittel verloren, aber das schöne Kirchlein unberührt und wurde bis in die Gegenwart von Kurts Nachkommen seinem Zwecke erhalten. Ein Werk sehr hohen Kunstwertes ist der Kreuzweg, der vom Fuße des Hügels in sanften Windungen emporführt. Die vierzehn Stationen des Leidens Christi sind mit solcher Mästerschaft in Stein ausgeführt, wie es nur das religiöse Empfinden und die Gemütsstärke des deutschen Bildbauers im Mittelalter vermochten.

Auf der Ruhebänk am Fuße des Hügels sitzt heute eine alte Frau in

ländlicher Tracht. Was vor ihr Millionen frommer Waller getan, das hatte auch sie verrichtet. Sie war den Kreuzweg gegangen und hatte vor jeder Station gebetet zum leidenden Heiland. Die packenden Darstellungen der verschiedenen Leidensszenen hatten mit solcher Macht ihre Seele erschüttert, daß Tränen über ihre Wangen herabrollten. Als sie schließlich vor der Kapelle unter dem Kreuze kniete, betete sie in dringendem Flehen:

„Wir danken Dir, Herr Jesus Christ, Daß Du für uns am Kreuz gestorben bist, Ach, laß Dein Blut und Deine Vein, An uns doch nicht verloren sein!“

Jetzt saß die Greisin auf der Bank, um sich für den Heimweg zu erholen. Neben ihr stand eines ihrer Enkelkinder, ein Knabe von etwa sieben Jahren.

„Guck, Großmutter, dort kommt unser Herr!“

„Rein, Kind, du irrst! Unser guter Herr kommt nicht, — der ist schon lange weit fort in Rom, wo er gewiß den heiligen Vater besucht, der ein ebenso mitleidiges Herz hat, wie er.“

„Großmutter, ich hab' doch recht! Guck nur, dort kommt er dem Weg, — er kommt zu uns.“

„Sie überschaltete die Augen mit der Hand und spähte nach der bezeichneten Richtung die Landstraße entlang.

„Ach Gott, wenn man so alt ist! Ich sehe wohl schwarzes auf der Straße, — aber von unserem edlem Herrn Waldemar sehe ich nichts.“

„Gelt, Großmutter, wie du so alt warst wie ich bin, hättest du auch unseren guten Herrn sehen können? Wenn ich einmal achtzig Jahre alt bin, wie du, kann ich auch nicht mehr sehen.“

„Das ist wahr, mein Kind!“ bestätigte sie lächelnd. „Jetzt lug' einmal ganz genau, — ist's immer noch unser guter Herr?“

„Ja, er ist's noch immer! Er merkt uns aber nicht auf den Boden.“

„Das ist allerdings Gang und Art des ohgelehrten Herrn Doktors, wenn er in tiefen Gedanken ist“, entgegnete sie, und ihre welken Züge belebten sich bei der Möglichkeit, dem Manne ihrer unbegrenzten Hochachtung zu begegnen.

Waldemar Frank, Großgrundbesitzer und Doktor der Philosophie, kam jetzt, auch für die Großmutter erkennbar, langsam heran, ein schlanker junger Mann, dessen geistvolles Gesicht ein rötlicher Vollbart umrahmte. Die Hände am Rücken, den Kopf etwas geneigt und stets vor sich hinsehend, wandelte er in der Haltung des Denkers. Hob er flüchtig Haupt und Blick, dann öffneten sich zwei scharf und durchdringend leuch-

tende Augen. Wahrscheinlich wäre er an der Großmutter vorbeigegangen, ohne sie zu bemerken, hätte nicht deren lautes Grüßen den geistig Beschäftigten gestört. Er blieb stehen, erkannte das Weib und lächelte.

„Si, siehe da, Frau Karst! Es freut mich, am ersten Tage meiner Heimkehr Ihnen zu begegnen. Wie geht es auf dem Hofe?“

„Alles munter und gesund, gnädiger Herr, und immer frisch bei der Arbeit. Auch Ihr zweiter Hofbauer Sarecht und seine Familie sind alle fleißig und wohltauf. Gott sei dank, daß wir unseren lieben, guten Herrn wieder haben! Fast ein ganzes Jahr waren Sie fort. Ich hatte manchmal große Angst, es möchte in der Fremde ein Unglück Ihnen zustößen. Darum hab' ich jeden Tag für Sie gebetet und Gottes allmächtigem Schutz Sie gar inbrünstig empfohlen.“

Die Rede gefiel dem Gutsherrn, noch mehr dem Philosophen, der wußte, daß brave Menschen im höchsten Alter zur Einsicht der Kinder zurückkehren und ohne Falsch und Heuchelei die Wahrheit sagen.

„Ich danke Ihnen, Frau Karst, für das liebevolle, echt christliche Gedemken! Sie haben wohl den häßlichen Kreuzweg gebetet?“

Bei der Frage änderte sich jählings die Haltung des Weibes. Sie knidte gleichsam in sich zusammen, der Ausdruck der Freude auf ihrem Gesicht wandelte sich in tiefen Schmerz und ihr Kopf sank herab auf die Brust.

„Ach Gott, welches Unglück, — welcher Jammer! Denken Sie nur gnädiger Herr, die Kapelle ist seit acht Tagen geschlossen. Am Sonntag kam nicht mehr der Herr Kaplan von Frankenheim, die heilige Messe zu lesen, — er wird überhaupt gar nicht mehr kommen, — und ich kann die anderthalb Stunden nach Frankenheim nicht mehr gehen. So bin ich an Sonntagen ohne Gottesdienst. Es ist ein Jammer! Dazu kommt noch, daß Herr Stahlberg, dem ja die Kapelle und der ganze Marienberg gehören, auch den Kreuzweg zerstören will. Denken Sie doch, die Leidensstationen unseres Heilands will er an Juden verkaufen! Die schönsten Wallfahrten auf dem Marienberg sollen aufhören, — die heiligen Wallfahrten, die mancher Christenseele Trost, Frieden und Rettung gebracht haben! Ist das nicht himmelschreiend, geradezu gottelasterlich?“

Überrascht vernahm er die Nachricht. Wie Gemütsempörung glitt es über sein Gesicht.

„Man hat Ihnen wohl ein Märchen aufgebunden, gute Frau!“

„Rein, nein, die reine Wahrheit! Die Kapelle ist ja bereits gesperrt; jetzt kommt der heilige Kreuzweg daran.“

„Mir unbegreiflich! Stahlberg ist doch kein Heide und Religionshasser.“

„Aber ein Werkzeug in den Händen arger Leute, versicherte sie. Die Herren aus der Stadt, welche ihn besuchen, haben ihn verführt und gegen den Marienberg verhetzt. Er ist zwar gutmütig und die Lohdorfer schätzen ihn doch, aber zu jung ist er, um die Arglist schlechter Menschen zu durchschauen. Seine Freunde aus der Stadt sind Freimaurer, und die Freimaurer, halten es mit dem Teufel.“

„Die Zerstörung des herrlichen Kreuzweges, die Einstellung des Gottesdienstes und der Wallfahrten wäre allerdings ein Teufelswerk“, bestätigte er ohne Befremden; denn er kannte den Volksglauben von der Versippung der Freimaurer mit dem Fürsten der Finsternis. „Auch mich kränkt diese dunkle Sache. Ich werde nachforschen und die Schandtat zu verhindern suchen.“

Er verabschiedete sich und ging seines Weges, aber nicht mehr in dem langsamen Gang des Denkers, sondern mit den raschen Schritten des heftig Erregten.

„Das ist ja haarsträubend!“ stieß er hervor. „Sollte Kotker Stahlberg, mein alter Studienfreund, so tief gesunken sein? Sich vom hochgehenden Strome der Religionsverachtung fortreißen lassen? Ich kann es nicht glauben. Der Knabe Kotker wuchs heran in der religiösen Pflege seiner frommen, leider allzutrüb verstorbenen Mutter, — und am Gymnasium war er ein sehr fleißiger, solider Jüngling. Wie konnte er nun in den Abgrund des Religionshasses hinabgestürzt sein? Nein, es ist nicht möglich! — Oder noch? Was sagt die Psychologie zu einem solchen Fall?“

Bei der Frage mächtigten sich seine Schritte. Der Geist der Philosophie hatte ihn erfaßt und geleitete ihn, auf regelrecht geebneten Wegen der Seelenkunde, zur richtigen Beurteilung der möglichen, aber nicht wahrscheinlichen Verirrung Stahlbergs. Seine Hände lagen wieder am Rücken, seine Schritte wurden sehr langsam und sein Blick haftete beständig am Boden. Aber zu sicheren Resultaten kam er nicht. Möglicherweise unterbrach heftiges Schnauben sein Fortschreiten. Eine gewaltige Dogge umkreiste ihn schnellen Laufes. Er blieb gezwungen stehen, das unheimliche Tier betrachtend, gegen dessen Bisse glücklicherweise der Maulkorb schützte. Die Dogge stellte sich vor ihn, mit drohend glühenden Augen ihren Gefangenen betrachtend.

„Du bist gut dreßiert, — stellst deinen Mann“, sagte Frank. „Versperre du mir das Weitergehen, so lehre ich um; denn mit Hunden soll man nicht streiten.“

Nach wenigen Schritten zurück, stand die Dogge wieder vor ihm, knurrend, mit dem Schweife die Flanken peitschend. Jetzt wurde die Sache bedenklich.

„Mir unbegreiflich! Stahlberg ist doch kein Heide und Religionshasser.“

„Aber ein Werkzeug in den Händen arger Leute, versicherte sie. Die Herren aus der Stadt, welche ihn besuchen, haben ihn verführt und gegen den Marienberg verhetzt. Er ist zwar gutmütig und die Lohdorfer schätzen ihn doch, aber zu jung ist er, um die Arglist schlechter Menschen zu durchschauen. Seine Freunde aus der Stadt sind Freimaurer, und die Freimaurer, halten es mit dem Teufel.“

„Die Zerstörung des herrlichen Kreuzweges, die Einstellung des Gottesdienstes und der Wallfahrten wäre allerdings ein Teufelswerk“, bestätigte er ohne Befremden; denn er kannte den Volksglauben von der Versippung der Freimaurer mit dem Fürsten der Finsternis. „Auch mich kränkt diese dunkle Sache. Ich werde nachforschen und die Schandtat zu verhindern suchen.“

Er verabschiedete sich und ging seines Weges, aber nicht mehr in dem langsamen Gang des Denkers, sondern mit den raschen Schritten des heftig Erregten.

„Das ist ja haarsträubend!“ stieß er hervor. „Sollte Kotker Stahlberg, mein alter Studienfreund, so tief gesunken sein? Sich vom hochgehenden Strome der Religionsverachtung fortreißen lassen? Ich kann es nicht glauben. Der Knabe Kotker wuchs heran in der religiösen Pflege seiner frommen, leider allzutrüb verstorbenen Mutter, — und am Gymnasium war er ein sehr fleißiger, solider Jüngling. Wie konnte er nun in den Abgrund des Religionshasses hinabgestürzt sein? Nein, es ist nicht möglich! — Oder noch? Was sagt die Psychologie zu einem solchen Fall?“

Bei der Frage mächtigten sich seine Schritte. Der Geist der Philosophie hatte ihn erfaßt und geleitete ihn, auf regelrecht geebneten Wegen der Seelenkunde, zur richtigen Beurteilung der möglichen, aber nicht wahrscheinlichen Verirrung Stahlbergs. Seine Hände lagen wieder am Rücken, seine Schritte wurden sehr langsam und sein Blick haftete beständig am Boden. Aber zu sicheren Resultaten kam er nicht. Möglicherweise unterbrach heftiges Schnauben sein Fortschreiten. Eine gewaltige Dogge umkreiste ihn schnellen Laufes. Er blieb gezwungen stehen, das unheimliche Tier betrachtend, gegen dessen Bisse glücklicherweise der Maulkorb schützte. Die Dogge stellte sich vor ihn, mit drohend glühenden Augen ihren Gefangenen betrachtend.

„Du bist gut dreßiert, — stellst deinen Mann“, sagte Frank. „Versperre du mir das Weitergehen, so lehre ich um; denn mit Hunden soll man nicht streiten.“

Nach wenigen Schritten zurück, stand die Dogge wieder vor ihm, knurrend, mit dem Schweife die Flanken peitschend. Jetzt wurde die Sache bedenklich.

„Mir unbegreiflich! Stahlberg ist doch kein Heide und Religionshasser.“

„Aber ein Werkzeug in den Händen arger Leute, versicherte sie. Die Herren aus der Stadt, welche ihn besuchen, haben ihn verführt und gegen den Marienberg verhetzt. Er ist zwar gutmütig und die Lohdorfer schätzen ihn doch, aber zu jung ist er, um die Arglist schlechter Menschen zu durchschauen. Seine Freunde aus der Stadt sind Freimaurer, und die Freimaurer, halten es mit dem Teufel.“

„Die Zerstörung des herrlichen Kreuzweges, die Einstellung des Gottesdienstes und der Wallfahrten wäre allerdings ein Teufelswerk“, bestätigte er ohne Befremden; denn er kannte den Volksglauben von der Versippung der Freimaurer mit dem Fürsten der Finsternis. „Auch mich kränkt diese dunkle Sache. Ich werde nachforschen und die Schandtat zu verhindern suchen.“

Er verabschiedete sich und ging seines Weges, aber nicht mehr in dem langsamen Gang des Denkers, sondern mit den raschen Schritten des heftig Erregten.

„Das ist ja haarsträubend!“ stieß er hervor. „Sollte Kotker Stahlberg, mein alter Studienfreund, so tief gesunken sein? Sich vom hochgehenden Strome der Religionsverachtung fortreißen lassen? Ich kann es nicht glauben. Der Knabe Kotker wuchs heran in der religiösen Pflege seiner frommen, leider allzutrüb verstorbenen Mutter, — und am Gymnasium war er ein sehr fleißiger, solider Jüngling. Wie konnte er nun in den Abgrund des Religionshasses hinabgestürzt sein? Nein, es ist nicht möglich! — Oder noch? Was sagt die Psychologie zu einem solchen Fall?“

Bei der Frage mächtigten sich seine Schritte. Der Geist der Philosophie hatte ihn erfaßt und geleitete ihn, auf regelrecht geebneten Wegen der Seelenkunde, zur richtigen Beurteilung der möglichen, aber nicht wahrscheinlichen Verirrung Stahlbergs. Seine Hände lagen wieder am Rücken, seine Schritte wurden sehr langsam und sein Blick haftete beständig am Boden. Aber zu sicheren Resultaten kam er nicht. Möglicherweise unterbrach heftiges Schnauben sein Fortschreiten. Eine gewaltige Dogge umkreiste ihn schnellen Laufes. Er blieb gezwungen stehen, das unheimliche Tier betrachtend, gegen dessen Bisse glücklicherweise der Maulkorb schützte. Die Dogge stellte sich vor ihn, mit drohend glühenden Augen ihren Gefangenen betrachtend.

„Du bist gut dreßiert, — stellst deinen Mann“, sagte Frank. „Versperre du mir das Weitergehen, so lehre ich um; denn mit Hunden soll man nicht streiten.“

Nach wenigen Schritten zurück, stand die Dogge wieder vor ihm, knurrend, mit dem Schweife die Flanken peitschend. Jetzt wurde die Sache bedenklich.

„Mir unbegreiflich! Stahlberg ist doch kein Heide und Religionshasser.“

„Aber ein Werkzeug in den Händen arger Leute, versicherte sie. Die Herren aus der Stadt, welche ihn besuchen, haben ihn verführt und gegen den Marienberg verhetzt. Er ist zwar gutmütig und die Lohdorfer schätzen ihn doch, aber zu jung ist er, um die Arglist schlechter Menschen zu durchschauen. Seine Freunde aus der Stadt sind Freimaurer, und die Freimaurer, halten es mit dem Teufel.“

„Die Zerstörung des herrlichen Kreuzweges, die Einstellung des Gottesdienstes und der Wallfahrten wäre allerdings ein Teufelswerk“, bestätigte er ohne Befremden; denn er kannte den Volksglauben von der Versippung der Freimaurer mit dem Fürsten der Finsternis. „Auch mich kränkt diese dunkle Sache. Ich werde nachforschen und die Schandtat zu verhindern suchen.“

„Eine tragikomische Situation!“ sagte er. „Nicht vorwärts, — nicht rückwärts, — also Stillstand. Aber Stillstand ist beschämend und niemals erlaubt, außer solchen, die eben durch Hunde oder ähnliche Mächte zum Stillstand gezwungen sind.“

Vielleicht hätte er noch weiter philosophiert, würden nicht einige grelle Blitze von seinem Bedränger ihn befreit haben. In weiten Sägen sprang die Dogge zurück, gehorsam dem Befehle ihres Herrn, der raschen Schrittes heranlam.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung! rief er schon von weitem. Die Straßenbiegungen und die Bäume verhinderten meinen Ausblick, so daß ich den Lauf meines Hundes nicht beobachten konnte.“

Während dieser kräftig gerufenen Worte kam er in Franks unmittelbare Nähe. Da blieb er steif stehen und starrte sein Gegenüber forschend an.

„Ist es möglich? Sehe ich recht, — Waldemar Frank?“

„Der bin ich, trotz meines gegenwärtigen Vollbartes, so gewiß, als du Rotker Stahlberg bist.“

„Bei Gott, ein höchst seltenes Begegnen!“ rief er, dem Philosophen die Hand reichend. „Willkommen, Waldemar! Wir haben uns seit fünf Jahren nicht mehr gesehen, obwohl wir einander nahe wohnen und ehemals gute Freunde gewesen, — was wir meinerseits jetzt noch sind.“

„Auch meinerseits“, entgegnete Frank, etwas kühl; denn er dachte an den Verschluß der Kapelle und an den Feind des Kreuzweges.

„Du warst lange Zeit abwesend, in Italien, wie ich hörte.“

„In Rom, wo ich in der Vatikanischen Bibliothek Studien machte zur Förderung meines Werkes über Philosophie der Geschichte. — Wie geht es dir? Immer noch Junggeheule?“

„Natürlich! Ich habe zum Heiraten keine Zeit. Und dann — Richtung und Sinnesart der gegenwärtigen Damentwelt lassen mich kalt. Ich will meine Freiheit bewahren, unersättlichen Ansprüchen, Launen, Grillen, Herrschaftsgelüsten einer Frau nicht botmäßig sein.“

„Aun ja, du warst immer ein ausgeprochener Weiberfeind, insolge deiner ideal gestimmten Verlagung“, neckte Frank.

„Nicht doch, Waldemar! Dein Urteil übertreibt. Ich hasse nicht das weibliche Geschlecht, sondern nur dessen Entartung. Begniete mir ein Mädchen, das ich hochachten, bewundern und lieben könnte, sofort würde ich um dessen Hand werben. Außerdem bin ich sehr mit Arbeiten belastet, und meine 300 Werkleute befehlen mir öfter Verdruß und Ärger. Heute bestimmte mich der Drang nach Bewegung in freier Luft zum Spaziergang nach Marienberg, und

so beglückt mich der Zufall, meinem unvergeßlichen alten Freunde zu begegnen.“

„Der Zufall? Den gibt es nicht, lieber Rotker! Alle Erscheinungen auf Erden entspringen einer Ursache, deren Wirkungen man Zufall nennt. Die Ursache unseres Begegnens war zunächst der uns beide bestimmende Drang, um die gleiche Zeitkunde den gleichen Weg zu gehen. Welche geistigen Einflüsse und Kräfte in uns beiden den gleichen Drang erzeugten, dürfte wissenschaftlich zu erforschen sein. Im gewöhnlichen Leben ist man gleich fertig, man nennt solche Vorgänge — Zufall.“

„Was du berührst, liegt außerhalb meines geschäftlichen Gesichtskreises, nämlich auf dem Gebiete der Philosophie, deren Doktor du bist, deren Fremdling ich bin.“

Sie nahen dem Marienberge.

„Deine Anschauung ist nicht ganz richtig, insofern jeder denkende Mensch geborener Philosoph ist“, entgegnete Frank. „Streben nach Erkenntnis, Liebe zur Weisheit, das ist Philosophie, welche im Unterschiede von anderen Wissenschaften niemals das Gegebene als Letztes nimmt, vielmehr dasselbe bis zu seinem letzten Grunde verfolgt. Betrachtet man jedes Einzelne, jede Erscheinung in Beziehung auf ein letztes Prinzip, so gelangt man in dem Begründen immer von dem Bedingten auf das Unbedingte, schließlich auf das Absolute, und das ist Gott. Sohin konnte nur Gottes Fügung unser heutiges Zusammentreffen herbeiführen, — nicht der Zufall, den es nicht gibt.“

Sie gingen eine Strecke schweigend neben einander. Die Rede und das Nachdenken über deren Inhalt legten tiefen Ernst über Stahlbergs Gesicht.

„Gehört zur Philosophie nicht auch sachmännisches Urteilen über den Wert von Kunstwerken?“ unterbrach er das Schweigen.

„Ohne Zweifel, insofern die Ästhetik, oder die Wissenschaft vom Schönen, zur Philosophie gehört.“

„Dann möchte ich von deinem Wissen ein Gutachten erbitten. Bezieht mein Kreuzweg am Marienberg hohen Kunstwert?“

„Sogar einen sehr hohen“, antwortete Frank, der längst den Anlaß herbeisehnte, über einen Gegenstand zu sprechen, der ihm keinen Augenblick aus dem Sinne kam. „Du kannst auf deinen Besitz stolz sein; denn er ist die Schöpfung eines großen Meisters. Ich wage sogar die Behauptung, im ganzen Deutschen Reiche gibt es kein Werk der modernen Bildhauerkunst, das an vollendeter Durchführung der Motive, an ideal-realer Auffassung u. Schönheit deinen Kreuzweg übertrifft.“

„Ist es möglich rief Stahlberg erfreut. „Wollte man den Kunstwert in Geld umsetzen, wie hoch müßte der Kaufpreis sein?“

„In diesem Falle wäre niemand in Deutschland reich genug, deinen Kreuzweg dir abzukaufen.“

„Dies kann doch nur Scherz sein. Ich bitte den Fall ernst zu nehmen.“

„Mein voller Ernst!“ versetzte Frank. „Ein Kunstwerk, das in gleicher Vollendung kein Bildhauer der modernen Richtung zu schaffen vermag, ist überhaupt mit Geld nicht zu bezahlen. Warum nicht? Weil kein Bildhauer unserer Zeit das tief-sinnige religiöse Empfinden, die andächtige Auffassung und die heilige Begeisterung besitzt, wie der gläubensstarke, fromme Meister deines Kreuzweges im fünfzehnten Jahrhundert. Vor 400 Jahren kannte man allerdings nicht die fortgeschrittene Technik der Gegenwart. Die Modellierung erscheint unbeholfen, die Gliederung der Figuren streift zuweilen an Verzerrung. Aber diese Mängel verschwinden vor der lebendigen Darstellung des Idealen und der genialen Durchführung der Motive. Jede Figur der Motive ist der vollendetste Ausdruck dessen, was sie darstellen soll, von dem leidenden Belterlöser angefangen, bis herab zum brutalen Schergen. Und diese lebendige, packende figurale Darstellung muß nicht nur gefühlvolle, sondern auch rohe Betrachter der Gruppen erschüttern, überwältigen. Wie oft sah ich Männer schmerzlich ergriffen vor den Stationen stehen, sowie auch weinende Frauen beim Anschauen der größten Tragödie der Weltgeschichte! Deine eigenen Eindrücke werden mein Urteil bestätigen.“

„Es ist so! Dein Urteil ist wahr und treffend. In der Schätzung des Kunstwertes stimmst du überein mit Dirfeld, der mir riet, den Kreuzweg zum Verkaufe auszuschreiben. Anfanglich wollte ich das Kunstwerk dem Germanischen Museum in Nürnberg anbieten. Dirfeld meinte jedoch, das Museum habe das Geld nicht. Nur ein amerikanischer Milliardär sei reich genug, eine solche Kostbarkeit zu erwerben. Ich hielt diese Überzeugung für Übertreibung und bin erstaunt, dich gleicher Ansicht zu finden.“

„Du willst den Kreuzweg verkaufen? Warum? Befindest du dich in materieller Notlage?“

„Nein, — durchaus nicht! Mein Kunstwerk hat bedeutende Absatzgebiete. Die Jahresbilanz ist ausgezeichnet.“

„Aun also, — warum der Verkauf?“

„Dirfeld gewann mich für diese Idee. Er meinte, der Marienberg sei eine erträgnislose Ode. Die Unterhaltung der Stationen und der Kapelle, sowie das Abhalten längst verjährten Gottesdienstes seien unnötige Geldverschwendungen. Dagegen schilderte er die landschaftliche Schönheit des Hügels, wenn ich mit Wein-geländen ihn umgäbe, und statt der

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000

Eingezahltes Kapital \$3,200,000

RESERVE-FONDS \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet

...in Dana...

wo er jede Woche von Montag 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto. Postgraduiert in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Departement der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Apotheke.

HUMBOLDT, SASS Zweigoffice Lage: Babena Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische
selbstgemachte Wurst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft
Schaeffer & Reppensly

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schändlichgeschriebene Korrespondenz versteht die Setzer in ungemütliche Stimmung.
2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Setzer Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
3. Man vermeide Kratzigkeiten und Persönliches das Rißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervoll wirkenden **Granthematischen Heilmittel**, (auch Vannichelismus genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von **John Linden**, Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse. Letter-Drawer W. Cleveland, O. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Farmmaschinerie
J. H. FLYNN, Dana, East.
Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages.
Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.
Stelle Naturalisationspapiere aus.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, butter, and meat. Columns include item name and price per unit.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Eichen und Cedarholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.

Jo. Tombrock Muenster, Sask. Mgr.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, butter, and eggs. Columns include item name and price per unit.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelber zu verkaufen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

alten Kapelle eine hübsche Villa zum Sommeraufenthalt baute. Ich schwanke; aber meine Schwester Berta ist für das Projekt sehr eingenommen.

„Wer ist Dirfeld?“ „Ein junger Lebemann, der in Baden-Baden seine Renten verzehrt. Seit Jahresfrist kenne ich ihn. Er besucht mich öfter, — wohl in der Absicht, meiner Schwester den Hof zu machen.“

„Dirfeld — Dirfeld, — der Name ist mir nicht unbekannt!“ sagte Frank sich besinnend.

„Ist sein Vorname nicht Hans?“ „Stimmt!“

„Dann ist er's!“ „Du kennst ihn“

„Aus der Logenzeitung. Hans Dirfeld ist Freimaurer, sogar Meister vom Stuhl. Ein schlimmen Betrüger!“ Stahlberg ließ ein leises Pfeifen des Bestrebens hören.

„Wie kann nur der feingebildete Dirfeld Mitglied einer veralteten, mit geheimnisvollem Zeichenkram sich umgebenden Gesellschaft sein!“ jagte er im Tone der Geringschätzung. „Um, — jeder Mensch hat eben seine Schwächen! Sein Rat hingegen entsprang jedenfalls der löblichen Absicht, durch eine Million Mark mir reiche Einkünfte zu verschaffen.“

„In beiden Beziehungen irrst du gewaltig“, widersprach Frank. „Die Freimaurerei ist keine veraltete, harmlose Gesellschaft, sondern eine höchst gefährliche geistige Macht, die zwar teilweise im geheimen wirkt, zugleich aber auch im hellen Tageslicht Streitscharen in den Kampf führt gegen den ihr gegensätzlichen und darum ihr verhassten christlichen Geist. Blicke nach Frankreich! Die gesperrten Gotteshäuser, — die entchristlichten Schulen, in denen von Gott und Religion nicht mehr gesprochen werden darf, — die eingezogenen Kirchengüter — die Geisteslichkeit am Bettelstabe — der Triumph geheimer und öffentlicher Sittenlosigkeit — die Herrschaft der Lüge und Heuchelei — die Knechtung des religiösen Bekenntnisses — alle diese abschreckenden Erscheinungen in Frankreich hat großenteils die Freimaurerei verschuldet. Dieser rührige Orden zählt nach Tausenden seine Mitglieder in hohen und höchsten Berufsständen. Vermöge seiner weitreichenden Einflüsse durch Bildung und Besitz, sowie durch seine Angehörigen im Staatsdienst, im Parlament, in der Tagespresse, ist der Freimaurerorden stark genug, allgemein bindende Gesetze zu schaffen, die Menschen zu zwingen, in seinem Geiste zu leben und zu handeln. — Daher dein großer Irrtum, die Freimaurerei für eine überlebte Gesellschaft zu halten.“

Große Überraschung malte sich in Stahlbergs Angesicht.

„Irrst du nicht minder“, fuhr der Gelehrte fort. „Keineswegs bezweckt dein Rat deinen materiellen Gewinn, sondern die Vernichtung einer herrlichen, segensreichen Stiftung deiner Ahnen. Die Kapelle soll verschwinden — der Gottesdienst über der Gruft der Stahlberge soll aufhören — die Gebete im Kirchlein, zu dem die Gläubigen von nahe und ferne so gerne wallfahrten, sollen verstummen — der Kreuzweg, seit Jahrhunderten eine ergreifende Predigt für Besucher des Marienbergs, soll entfernt, entweicht, wie ein profanes Kunstwerk verkauft werden der Marienberg, durch vierhundert Jahre eine hehre Stätte der Versöhnung und des Friedens zwischen Gott und den Menschen, ein Zeuge der Andacht und religiösen Trostes hilfesuchender, gläubiger Seelen, der Marienberg soll aufhören, den höchsten Interessen zu dienen und in einen Lustort der Sommerfrische verwandelt werden. Das ist Absicht des Freimaurers Dirfeld, werktätig im religionsfeindlichen Geiste seines Ordens. Und du willst in Dienstbarkeit der Freimaurer das Heiligtum zerstören, von dem Ahnen zum Segen der Gläubigen errichtet? Notter, du ein Knecht der Gotteslästerer?“ rief er mit einer von Schmerz und Zorn bebenden Stimme. „Rein das ist zu viel, — dies ertrage ich nicht!“

Unsere Heimstätten.

Herr W. J. Kennedy, ein Beamter an der Dominion Einwanderungsbehörde in Winnipeg, der sich speziell mit dem Heimstätten Department eingehendst vertraut gemacht hat in dieser Beziehung wohl als eine Autorität gelten darf, erklärte letzte Woche, daß sich seiner Meinung nach noch etwa 200,000 Heimstätten in den drei Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta befinden, von denen etwa 18,000 in Manitoba liegen und zwar waren es am 1. Januar d. J. 605, 7056 und 10,457 in den resp. Brandon, Dauphin und Winnipeg Dominion Lands Office Distrikten. Im Winnipeg Distrikte liegen die meisten Heimstätten zwischen den Manitoba und Winnipeg Seen von Township 25 bis zur nördlichen Grenze der Provinz, in allem etwa 250 Townships; das Land ist zumeist gut, für gemischtes Farmen vortrefflich sich eigend, halb Prärie, halb Wald bis zum Saskatchewan River, 275 Meilen von Winnipeg; der Prairieboden bietet ausgezeichnete Weide und Heu im Ueberflusse, viel Holz für Bauzwecke, Säune und Heizung. Dieses Land ist zum großen Teile noch nicht vermessen, da es in der Gegend an Eisenbahnen fehlt, der Bau derselben hervorragend im Westen erfolgt. Sobald aber die Hudson

Bay Bahn gebaut werden wird, wird auch diese Gegend dem Verkehre erschlossen, die Vermessung vorgenommen werden.

Auch im Dauphin Distrikte gibt es noch tausende sehr wünschenswerte Heimstätten, von denen einige nahe der Bahn liegen, besonders im Swan River Distrikte; in Townships 55 und 36, Ranges 22-3-4-5 liegen Hunderte solcher Heimstätten nahe der Bahn, ausgezeichnete Boden, aber zumeist mit Pappeln stark bewaldet, der aber für den Bau von Getreide und Gemüse gut geeignet ist.

Die Heimstätten in Brandon Distrikte liegen fast alle südlich von Carberry, passen aber mehr für Weideland, sind den neuen Heimstätten nicht zu empfehlen.

In Saskatchewan gab es am 1. Januar d. J. 106,327 Heimstätten, davon in den Distrikten Moose Jaw 30,644, (134 Townships, etwa 20,000 Heimstätten, sind in demselben noch zu vermessen) Battleford 18,324, Prince Albert 15,281, der Rest verteilt sich auf Estevan, Humboldt, Yorkton und Regina.

In Alberta waren am 1. Januar d. J. 71,286 Heimstätten vergeben, die sich auf die vier Distrikte der Dominion Lands Offices wie folgt verteilen:

Table showing land distribution in Alberta: Bethbridge 10,656; Calgary 25,880; Red Deer 9,418; Edmonton 25,332.

noch ist in Alberta noch eine riesige Strecke für Heimstätten geeignetes Land zu vermessen.

In den Bethbridge und Calgary Distrikten ist es zumeist offenes Prärieland, auf dem Winterweizen mit Erfolg gebaut wird, in den Distrikten Red Deer und Edmonton eignet sich das Land zwischen den Eisenbahnen und den Felsengebirgen besser für ein gemischtes Farmen, (mixed farming) da der Boden dort sehr gut ist, Holz und Wasser reichlich vorhanden sind; östlich von den Bahnen wird das Land immer offener, bis es an der Grenze von Saskatchewan tatsächlich nur offene Prärie ist.

Leider ist es der Regierung nicht möglich, von allen diesen hunderttausenden Heimstätten eine verlässliche Karte anfertigen zu lassen, denn neue Heimstätten werden fast jeden Tag jetzt in großer Anzahl ausgenommen, sodaß eine solche Karte, wünschenswert, wie sie ja ist, schon nach wenigen Wochen ziemlich wertlos sein würde.

Ein Meckselblatt.

Eierfressen der Hühner.

Wenn Hühner ihre Eier fressen, so liegt dies gewöhnlich an der Nahrung, welche die Tiere erhalten. Einem Huhn muß Nahrung verabfolgt

werden, die zur Eierbildung dienlich ist, und die findet es im Ei selbst. Man hat oft gefunden, daß Hühner, welche die Eier fraßen, diese Unart sofort unterließen, wenn man sie tüchtig mit Rusterschalen gefüttert hatte. Also liegt die Sache nur am Futter.

Man gebe seinen Hühnern recht viel gekochtes Gemüse, wie Kartoffeln, Kohl, Rüben, geschnittenes Kleeheu u. s. w., und hier und da etwas Knochenmehl und Fleischabfall, sowie Kies und gemahlene Rusterschalen, dann wird sich das Uebel bald heben. Den Kies, welcher aus geklopften alten Steintöpfen, Schüsseln, Mörtern u. s. w. bestehen kann, oder aus gekauftem sogenannten „Mica Crystal Gru.“ sowie die Rusterschalen stelle man in Gefäßen so auf, daß Hühner davon fressen können, wann und soviel sie wollen.

In das Trinkwasser lege man zwei bis drei mal in der Woche ein Stückchen ungelöschten Kalk. Dies trägt auch wesentlich dazu bei, die Eierschale zu bilden und dieselbe hart zu machen. Wo Hühner die Eier fressen, wird man finden, daß die Eierschale immer weich ist, und das muß man eben zu vermeiden suchen. Auch hilft es oft, wenn man sich der Porzellan-Eier als Nest-Eier bedient; da die Hühner diese nicht verpicken können, so lassen sie dann auch die anderen Eier in Ruhe. Das Futter spielt immerhin die Hauptrolle, und wer obige Vorschriften befolgt, wird von dieser Unart bei seinen Hühnern nicht belästigt werden.

Aus der Schule.

Lehrer: „Wie ich Euch gezeigt habe, liebe Kinder, bedeutet die Vorsilbe „ber“ meist, daß etwas in einen ungünstigen Zustand übergeht, oder schlechter wird. Ihr habt da z. B. die Worte: verderben, versprechen usw. Kannst Du mir ein paar andere Beispiele geben, liebes Fräulein?“ — Fräulein: „O, ja, verloben, verheiraten!“

Unsere Kinder.

Herr: „Kleiner, wie heißt Du?“ — Knabe: „Bei gebildeten Leuten heiße ich „Sie“.“

Der kleine Nationalökonom.

Lehrer: Wenn die Ausgaben die Einnahmen überschreiten, wie nennt man das? — Pepperl: Eine Sauwirtschaft. Herr Lehrer.

Das Fußbad.

Einen kranken Bauern hatte der Arzt ein Fußbad verordnet, bestehend aus Kleien, Salz und Kohlen. Als er nun am folgenden Morgen nach der Wirkung fragte antwortete der Kranke freudestrahlend: „Herr Doktor alle Bellemmung ist fort. Aber was war das für ein Pferdetränk! So lange ich an dem Dünnen noch am Trinken war, ging alles gut. Als ich aber an das Diöt kam, hurra! Da kam mir der Angstschweiß heraus, da mußte ich würgen und erbrechen.“

Das Tisförl auf dem i.

In einer Volksschule in Amberg in der Oberpfalz traf jüngst ein Lehrer seinen ABC-Schützen, der bitterlich weinte und schluchzte. Er fragte den kleinen Mann, was ihm denn eigentlich fehle, rief aber damit nur erneutes und kräftigeres Schluchzen hervor. Endlich nach vielem und eindringlichem Befragen gab der Kleine unter einem Tränenstrom als Grund seines Kummers an: „Ja, Herr Lehrer, ich hab gestern so schöne i gemacht und richtig immer 's Tisförl oben drauf, und wie i heut mei Tafel anschau, ja!“ — stoßweises, heftiges Schluchzen und Heulen — „ja d' Tisförl alle unten!“

Beste Hoffnung.

Patient: „Wegen meines Fetzherzens raten Sie mir also ab, zu heiraten — glauben Sie nicht, daß durch eine echte heiße Liebe das Fett zum Schmelzen gebracht werden könnte, Herr Doktor?“

Enfant terrible.

Karl: „Tante, hast Du einen Indianer geheiratet?“

Tante: „Warum denn, Du kindischer Kerl?“

Karl: „Weil ich in Deinem Kasten einige Skalps hängen sah!“

Saunehumor.

Reitermeister: „Morgen kommt der Landesfürst in Ihre Zelle.“

Strabing: „So... was hat er denn angestellt?“

Junge: Onkel, wenn du stirbst, wird da dein Bauch aufgeschnitten? — Onkel: Warum denn, Fräulein? — Junge: Ja, Papa sagte, das was wir erben sollen, steht alles in deinem Bauch.

Engländer der Hinweg.

Herr: Ist die Zeit bei Ihnen gut? — Bauermeister: Schau'n S nur an, wie unser Sau an! In der nächsten Tag u ich S' G'lad so aus, wenn's bei mir ist.

Herr: Ist die Zeit bei Ihnen gut? — Bauermeister: Schau'n S nur an, wie unser Sau an! In der nächsten Tag u ich S' G'lad so aus, wenn's bei mir ist.

Herr: Ist die Zeit bei Ihnen gut? — Bauermeister: Schau'n S nur an, wie unser Sau an! In der nächsten Tag u ich S' G'lad so aus, wenn's bei mir ist.

Herr: Ist die Zeit bei Ihnen gut? — Bauermeister: Schau'n S nur an, wie unser Sau an! In der nächsten Tag u ich S' G'lad so aus, wenn's bei mir ist.

Dr. J. E. Barry

... Arzt und Chirurg ...

Früher Haus- und Wundarzt im Royal Victoria Hospital in Montreal und Besuchts-Arzt beim Guy's Hospital in London. Hat seine Office aufgeschlagen im „Zilliar“ Gebäude neben der Bank of Commerce. Humboldt, Sasl.

W. Widen, Sattler.

Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen. Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebessert. Netze billige Arbeit garantiert. Watson = = Sasl.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen. A. H. Pilla, Münster, Sasl.

Frei! Deutscher Samenatalog Frei!

Sowie ein Paket auf unserer Farm gezogener Habieschen Samen „Weißer Eiszapfen.“

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

Ontario Seed Company,

erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street

WATERLOO, Ontario.

! Günstige Gelegenheit !

Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch Winterwaren vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum herabgesetzten Preise zu verkaufen.

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.

Wir verkaufen auch den berühmten Sharples Rahm-Separator.

Um geneigten Zuspruch bittet,

Tembrock & Bruning,

Münster

Saskatchewan.

Öffentlicher Markttag.

Der Handelsrat von Humboldt hat beschlossen einen öffentlichen Markttag & Combinations Verkauf zu veranstalten im Zeichen des Ric. Fröh in Humboldt.

Samstag, den 3. April 1909

beginnend um 10 Uhr vormittags.

Zugewandte Gegenstände werden gekauft und verkauft, wie Pferde, Mäulesel, Kühe, Schafe, Maschinen und Hausgerätschaften. Bitten Sie alles mit, was Sie zu verkaufen haben, denn dieser Tag wird ein großer Markttag sein.

Wer man nicht es frei privatim zu kaufen oder zu verkaufen (er kann seine eigenen Anordnungen stellen) und wenn man nicht einige seiner Waren durch Auktion zu verkaufen, so wird ein Auktioner (er kann annehmen und die Bedingungen für ihn verkaufen).

Der Handelsrat von Humboldt, A. H. Pilla Auktioner

Zu verkaufen!

600 Büffel guten Samen - Hafer @ 50c. Derselbe wurde letztes Jahr von der Regierung bezogen; ferner 3 dreijährige Stiere und 2 Währen 6 und 10 Jahre alt.

Man wende sich an, Joseph Weber - Goodoo, Sasl.

H. MANEY LICENSED AUCTIONER

Münster, Saskatchewan. Man schreibe mir oder spreche bei Herrn P. J. Lindberg vor.

Zu verkaufen

sechs 6 Monate alte, vollblütige Poland China Eber (Boars) bei Johann Spangler, Dead Moose Lake.